



DER WALDREITER



GEGRÜNDET 1949

VON NICOLAUS HENNINGSEN

HERAUSGEGEBEN VOM

HEIMATVEREIN GROSSHANDSDORF-SCHMALENBECK E.V.

72. Jahrgang · Nr. 9 · September 2020

freiwilliger Botenlohn 10 Cent



~ Idylle bei der Rastorfer Mühle in Schwentinental ~

Tageswanderung vom 21. September 2019

Goedeke

DIE GOLDSCHMIEDE
- Familientradition seit 1929 -



LIEBE
FÜR DETAIL UND HANDWERK

DI. - FR. 09:00 - 13:00UHR
& 15:00 - 18:30UHR
SA. 10:00 - 13:00UHR
MONTAG FREIER TAG

KAISER-WILHELM-ALLEE 2 · 22926 AHRENSBURG · 04102 - 59858
GOEDEKE-GOLDSCHMIEDE@GMX.DE · GOEDEKE-GOLDSCHMIEDE.DE

HARRING^[H]
IMMOBILIEN

über 30 Jahre Immobilienkompetenz vor Ort

Ihr Partner in Immobilienfragen

**Nutzen Sie unsere langjährige
Erfahrung für Ihren Erfolg!**

- individuell angepasste Vermarktungskonzepte
- umfangreiche Markt- / Verkehrswertanalyse
- professionelle Kundenberatung
- fundierte, lokale Marktkennntnis
- innovative Immobilienvermarktung



Hans-Jürgen Harring

Jan Marc Harring

Harring Immobilien GmbH
Tel.: +49 4102 / 50600

info@harringimmobilien.de
www.harringimmobilien.de



Leading
REAL ESTATE COMPANIES
IN THE WORLD

Tageswanderung

Am **Samstag, 26. September**, wandern wir an der Ostsee und am **Hemmelsdorfer See**.



Wir treffen uns um **9:30 Uhr** am Bahnhof **Kiekut**, fahren mit unseren Pkw an den Rand von Timmendorfer Strand (55 km, 40 Min.) und starten dort zu einer 16 km langen Rundwanderung. Es geht am Hemmelsdorfer See entlang nach Niendorf an die Ostsee, an der Promenade bis Timmendorfer Strand und zurück zum Ausgangspunkt. Unterwegs Rucksackverpflegung, falls möglich Kaffeeeinkehr. Rückkehr in Großhansdorf etwa um 17 Uhr. ■

Richard Krumm, Tel. 697336 / 0170-7592239



Am Hemmelsdorfer See

Halbtagswanderung

Bei den Halbtagswanderungen hat es einen Wechsel gegeben: Schon seit einigen Malen hat **Bettina Lassen-Reißmann** die Organisation und Führung übernommen. Ganz herzlichen Dank an **Joachim Wergin** für die jahrelange Leitung dieser Wandergruppe! – Am **Samstag, 19. September**, treffen wir uns um 13:00 Uhr am U-Bahnhof Kiekut und fahren mit unseren Pkw nach **Aumühle** (20 km, 28 Min.) zu einer Rundwanderung im **Sachsenwald** u.a. an der urwüchsigen **Bille**. Wanderstrecke ca. 8 km, am Schluss Kaffeetrinken am rauschenden Bach in der Bismarck-Mühle. ■

Bettina Lassen-Reißmann, Telefon 692076

Spaziergang

Der letzte Spaziergang in diesem Jahr findet am **Samstag, 5. September**, statt. Diesmal geht es in den **Beimoorwald**. Treffpunkt ist um 14 Uhr wieder am **U-Bahnhof Großhansdorf**. Am Ende besteht die Möglichkeit, Kaffee zu trinken oder ein Eis zu essen. ■

Georg Kunkel, Telefon 236231

Inhalt

Inserentenverzeichnis	S. 44
Termin-Übersicht	S. 44
Notdienste	S. 45
Geburtstage	S. 7

■ Veranstaltungen:

Wanderungen / Veranstaltungen . .	S. 3-5
Stadtradeln	S. 7
Volkshochschule	S. 7

■ Berichte:

Leserbrief ›Unfallzeugen gesucht‹ . .	S. 9
Klimaschutz-Förderung	S. 11
Schüler gegen Rassismus	S. 15
Tageswanderg. Heidschnuckenweg .	S. 16
Baum am Taxistand Großhansdorf . .	S. 18
Partyabfall	S. 18
Behandlg. Lungenkrebs trotz Corona .	S. 19
Neue Vorsitzende im Tierschutz . . .	S. 20
Präsidentenwechsel bei den Lions . .	S. 20
Mitgliederversammlung des TCG . . .	S. 21
Jürgen Bauschke wurde 80 Jahre . . .	S. 22
Nachruf auf Doris Strewinski	S. 23
Das Gasthaus ›Zur deutschen Eiche‹ .	S. 27
Künstlerleben Richard Kuöhl	S. 30
Rettung Hermannstadt vor der Pest .	S. 33
Marmorierte Kreuzspinne	S. 35
Unsere Waldeidechse	S. 36
Das Lilienhähnchen	S. 37

■ Artikel:

Als die ersten Hamburger nach Großhansdorf zogen, Teil 5 . .	S. 38
Ein Mann ohne Identität	S. 40

■ Gedichte:

Gewohnt; Frischer Hauch; Windblätter; Auch wenn man; Brevier; Auf einmal; Im gleichen Schritt; Miesanthropisch; Dann doch	S. 42
--	-------

JETZT AUCH FÜR SIE IN AHRENSBURG

Immobilienkompetenz seit 1820



HOMES

IHR PERSÖNLICHER GUTSCHEIN

für eine kostenfreie Bewertung Ihrer Immobilie

Wentzel Dr. HOMES · Shop Ahrensburg · Klaus-Groth-Str. 5 · 22926 Ahrensburg
Telefon 04102 94847-10 · ahrensburg@wentzel-dr.de · www.wentzel-dr.de

Radwandergruppe Heiße Reifen

Achtung, Terminänderung: Das nächste Treffen ist am **Sonntag, 6. September**, um 10 Uhr am U-Bahnhof Kiekut zu einer Tour über Bargtheide, Fischbek, Grabau, Bahntrasse nach **Bad Oldesloe** und weiter über Rümpel, Kupfermühle, Tremsbüttel, Hammoor und Beimoorwald nach Großhansdorf, etwa 50-55 km. Leichte Verpflegung aus den Satteltaschen, anschließendes Kaffeetrinken nach Absprache. ■



Elke Meyer, Telefon 65980 / 0170-2864400

Die Mittwochs-Radtour am 4. Mittwoch des Monats mit Rudi Lück über 25-30 km ist am **23. September**. Treffpunkt um 14 Uhr am U-Bahnhof Kiekut. ■

Rudolf Lück, Telefon 63579

Naturkundliche Führung

Auf dem **Alten Bahndamm** der ehemaligen U-Bahnstrecke wächst eine vielfältige Kräuterflur. Es sind noch alte Obstbäume von der alten Gartennutzung zu finden und einige Pflanzen sind von den angrenzenden Gärten auf den Bahndamm gewandert. Welche Pflanzen sind eigentlich einheimisch und welche nicht? Was sind Neophyten? Sind sie eine Bedrohung für unsere einheimische Flora und Fauna? Welche Früchte kann man im Spätsommer ernten und essen? Dazu treffen wir uns am **Sonntag, 6. September (Achtung, Terminänderung!)**, um 15 Uhr in der Straße Mielerstede auf Höhe des Alten Bahndamms. ■

Heinke Mulsow und Angelika Studt, Telefon 694-161

Tagesfahrt mit dem Bus zur Barlachstadt Güstrow

Vor 150 Jahren wurde der Bildhauer Ernst Barlach geboren. Das wurde landauf, landab gefeiert – leider eingeschränkt durch die Corona-Pandemie. Die längste Zeit seines Lebens hat der Künstler in Güstrow



www.auf-nach-mv.de

verbracht. Dort ist auch der größte Teil seines Werkes zu sehen. Am **Samstag, 10. Oktober**, ist folgender Ablauf geplant:

- 8:00 Uhr Abfahrt des Busses am U-Bahnhof Großhansdorf, 8:15 Uhr U-Bahnhof Schmalenbeck, Zwischenhalt am Rathaus und Ecke Barkholt.
- 11:15 Uhr Führung im Barlach-Museum, Atelierhaus
- 12:30 Uhr Mittagessen im Restaurant »Kurhaus am Inselsee«
- 14:30 Uhr Besichtigung der Sammlung in der Gertrudenskapelle
- 15:30 Uhr Kaffeetrinken ebenfalls im Restaurant am Inselsee
- 16:45 Uhr ca. Rückfahrt
- 19:30 Uhr ca. Ankunft Großhansdorf

Die Fahrt einschl. Museumseintritt kostet 30,-€. Das Mittagsgeschäft ist Mecklenburger Pflaumenbraten und Rotkohl zu 14,40€. Mittagessen und Kaffeetrinken sind nicht im Preis enthalten. Achtung: Es besteht Maskenpflicht im Bus und in den Lokalräumen. ■

Anmeldungen bitte an Joachim Wergin, Telefon 66140

Dipl.-Ing.(FH)
Freischaffende Architektin
und Bausachverständige

ANNETT BENDFELDT

Am Hopfenbach 5 · 22926 Ahrensburg · Telefon (04102) 4 27 12 + 82 36 33
Fax (04102) 82 36 34 · buero-bendfeldt@t-online.de
Privat: Bruno-Stelzner-Weg 6 · 22927 Großhansdorf · Tel. (04102) 89 80 81

Architekturbüro:

Planung · Ausführung · Bauleitung

Sachverständigenbüro:

Bewertung bebauter und unbebauter Grundstücke
Schäden an Gebäuden · Beweissicherung

Vor-Ort-Energieberaterin (zertifiziert)

Sie möchten bauen oder umschulden?

Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der richtige Partner.
Ich berate Sie umfassend und ausführlich zum Thema Baufinanzierung.
Nutzen Sie meine Erfahrung und überzeugen Sie sich selbst.



Steffen Leist e.K.

Allianz Generalvertretung
Wöhrendamm 52
22927 Großhansdorf

steffen.leist@allianz.de
www.allianz-leist.de

Tel. 0 41 02.67 86 58
Fax 0 41 02.69 16 92



Besuchen Sie
unsere Homepage!

Allianz

Stadtradeln für Großhansdorf



STADTRADELN

Radeln für ein gutes Klima

Sie sind herzlich eingeladen, bei der Klimaschutz-Kampagne ›Stadtradeln‹ in die Pedale zu treten! Großhansdorf ist zum zweiten Mal

beim Wettbewerb des Klima-Bündnisses dabei. Das tolle Ergebnis unserer Erstteilnahme in 2019* ist uns Motivation und Ansporn zugleich. Wir sind alle gefragt, **vom 05.09. bis 25.09. 2020** möglichst viele Strecken mit dem Fahrrad zurückzulegen.

Das Fahrrad ist eine gesunde und ökologische Alternative zum Auto. Fahrradfahren verbessert die Lebensqualität in unserer grünen Waldgemeinde. Wir sind bereits seit 2013 im Klimaschutz aktiv und mit Ihrer Gemeindevertretung packen wir dabei weiterhin verantwortungsvoll an. Helfen Sie mit, gemeinsam Zeichen für ein klima- und umweltfreundlicheres Großhansdorf zu setzen.

Allen Teilnehmenden viel Spaß und allzeit sichere Fahrt! Ich freue mich, wenn Sie auch nach dem Stadtradeln den einen oder anderen Alltagsweg mit dem Rad zurücklegen. **Registrierung auf www.stadtradeln.de/grosshansdorf**. Fragen beantwortet Stadtradeln-Koordinator *Torsten Köber* unter 0172-8191915 oder per E-Mail an grosshansdorf@stadtradeln.de ■

*Mit fahrradfreundlichen Grüßen,
Janhinnerk Voß, Bürgermeister*

*3. Platz und Bester Newcomer in der Kategorie ›Fahrradaktivste Kommune mit den meisten Radkilometern unter 10.000 Einwohnern‹

Volkshochschule Großhansdorf startet ins Herbstsemester

Eine nie dagewesene Zeit hat die VHS Großhansdorf nun ausgerechnet im 50. Jubiläumsjahr erwischt. Das Jahr begann mit einer Zeit der Schließung, mit Kursabbrüchen, Kursausfällen und Distanz zu anderen Menschen. Genau das Gegenteil von dem, was die VHS Großhansdorf normalerweise bietet. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die uns mit Geduld, guten Wünschen und mutmachen der Unterstützung zur Seite gestanden haben. Zum Ende des Frühjahrssemesters konnte immerhin ein Großteil der Kurse mit viel Engagement dann doch noch weiterlaufen. Die Rückmeldungen der Dozenten und Teilnehmer haben wieder einmal gezeigt, wie wichtig allen die VHS-Kurse im Alltag sind. Der freundschaftliche Austausch untereinander, das gemeinsame Lernen und Trainieren, neue Ziele, die angestrebt und erreicht werden – dies alles möchte keiner mehr missen.

Deshalb ist auch das Herbstsemester in fast vollem Umfang wieder geplant. Jedem Kurs liegt ein Hygienekonzept zugrunde, so dass die größtmögliche Sicherheit gewährleistet ist. Zum großen Teil musste auch die Teilnehmerzahl stärker beschränkt werden, um die geltenden Abstandsregeln einzuhalten, aber fast alle Kurse können, z.T. in neuen Räumlichkeiten, wieder starten.

Ganz neu im Angebot gibt es zwei **Kurse zur FRITZ!Box**. Die Kurse helfen bei den Grundeinstellungen sowie bei den erweiterten Möglichkeiten des Routers. Eben-

Der Vorstand des Heimatvereins gratuliert herzlich:

zum 90. Geburtstag am 10. September: Herrn Andreas Brodersen

zum 80. Geburtstag am 4. September: Frau Brigitte Ludwig

zum 75. Geburtstag am 25. September: Herrn Jens Heinrich

falls neu ist der Workshop der ›Bettenfee‹ zum Thema ›**Schlaf dich fit**‹, bei dem es um Tipps und Tricks für einen gesunden Schlaf geht. Oder wie wäre es mit einem kurzweiligen Vortrag ›**Schreiben über das eigene Leben**‹. Lassen Sie sich hier inspirieren, Ihre Gedanken und Erinnerungen zu Papier zu bringen. Und endlich gibt es in der Waldgemeinde auch einen Kurs ›**Auf in den Wald**‹. Hier wird der Wald mit allen Sinnen als großzügiger und super gesunder Bewegungsraum bei aktivierenden und fokussierenden Körper- und Atemübungen erlebt. Ebenfalls neu im Angebot ist das Seminar ›**Lebendige Partnerschaft**‹ für alle, die sich aktiv mit grundlegenden Themen des Paarseins beschäftigen möchten. Und auch neu dabei sind die **Kinder-Kurse ›Begleitetes Malen‹ und ›Upcycling‹**, die die Kreativität von Kindern beim Malen bzw. Nähen fördern wollen.



Aber natürlich gibt es auch noch die altbekannten und seit Jahren beliebten Kurse im Angebot wie acht verschiedene Sprachen von Chinesisch bis Spanisch oder genussreiche Kochkurse sowie richtig viel für die Fitness und die Gesundheit.

Selbstverständlich kommt auch die Kreativität mit Goldschmieden, Malen, Stricken und Nähen nicht zu kurz. Ein bunter Blumenstrauss an tollen Möglichkeiten, neue Erfahrungen zu sammeln, steht für alle Interessierten bereit.

Das Programmheft mit allen Einzelheiten liegt überall in Großhansdorf aus. Zusätzlich kann das Herbstprogramm im Internet unter www.vhs-grosshansdorf.de durchgeschaut werden.

Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle freuen sich, montags bis donnerstags vormittags Fragen und Anmeldungen telefonisch (04102-65600) oder per E-Mail (info@vhs-grosshansdorf.de) entgegenzunehmen.

Melden Sie sich einfach bei uns!

■ *Inken Rohwer*

Homepage des Heimatvereins

Auf unserer Internetseite ›heimatverein-grosshansdorf.de‹ finden Sie Informationen und alle Aktivitäten des Vereins sowie Erscheinungstermine und Anzeigenpreise des Waldreiters. Im **Archiv** können Sie **alle Waldreiter-Ausgaben** seit 1949 als durchsuchbare PDFs herunterladen! Schauen Sie mal hinein! ■

Hinweis zum Gendering

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit und zur Vermeidung von Wortwiederholungen, die zu Lasten inhaltlicher Informationen gehen, meint die gewählte Formulierung bei allen personenbezogenen Bezeichnungen in dieser Publikation alle Geschlechter. ■



E.-H. VARAIN
RECHTSANWALT & NOTAR

- ERBRECHT
- MIETRECHT
- IMMOBILIENRECHT

GROSSE STRASSE 15 A
22926 AHRENSBURG

TEL. (04102) 51 66-0
FAX (04102) 51 66-30

E.H.Varain@Kanzlei-Varain.de

Am Montag, 13.07.2020, wurde ich kurz vor 11:00 Uhr von einer Porschefahrerin am Hansdorfer Mühlendamm mehrfach angefahren und schwer verletzt. Kurz nachdem ich auf die Straße geschleudert wurde, kam eine Frau, kniete sich hinter mich und sprach mir tröstende Worte zu. Diese Frau möge sich bitte beim »Waldreiter« melden, damit ich ihr danken kann. Ebenso bitte ich die Personen, welche Polizei und Rettungswagen angerufen haben, sich zu melden, ebenso jene, die den Unfall beobachtet, Fotos oder sogar Filmaufnahmen gemacht haben. Ich wäre dankbar für jede Aufnahme und werde keine Rechtsmittel gegen sie einsetzen (dies bestätige



ich gern auch schriftlich), denn sie könnten mir helfen, mein Trauma zu bewältigen. Als ich zum ersten Mal seit dem Unfall mein Fahrrad anschaute, entdeckte ich auf dem Gepäckträger eine grüne Decke mit Hundehaaren. Dieses hatte mir ein freundlicher Mensch unter den Kopf gelegt. Meine Tochter hat sie gleich in meine Waschmaschine getan und sie hängt nun zum Trocknen auf meinem Balkon. Diese hätte ich gern mit Dank an den Besitzer der Decke zurückgegeben. ■

Ich bedanke mich bei der Redaktion des Waldreiters, dass ich diesen Aufruf schreiben darf.

W.G. (Name der Redaktion bekannt)

Ausverkauf

Trotz Corona - Krise konnten wir sämtliche Immobilien für unsere Kunden verkaufen. Solvente Kaufinteressenten warten auf neue Angebote. Können wir Ihre Immobilie, kostenfrei für Sie, anbieten?



- | | | |
|---|---|------------------------------------|
| ● Immobiliendienstleistung und Beratung vor Ort | ● Verkaufsberatung und engagierte Vermarktung | ● Keine Maklerkosten für Verkäufer |
| ● Professionelle Marktpreiseinschätzung | ● Über 30-jährige Erfahrung | ● Bebauungsplanung |
| | | ● Energieausweise |

KONTAKT

GUTACHTERBÜRO
04102 - 891 025-0

Rehwinkel 5a, 22927 Großhansdorf
E-Mail: info@stadthouse.de
Web: www.stadthouse.de

STADTHOUSE
immobilien



Jugendmusikschule Großhansdorf e.V.

Musizieren fördert die emotionale und soziale Intelligenz von Kindern.
Wir bieten qualifizierten Instrumentalunterricht für alle –
vom Kleinkind bis zum Seniorenalter:

***Musikalische Früherziehung (für Kinder 4-6 Jahre),
Blockflöte, Gitarre, Querflöte, Klavier, Keyboard,
Geige, Klarinette, Posaune, Trompete usw.***

Anmeldung und Information: Gabriele Hartwig, Telefon 04532-5520
info@jugendmusikschule-grosshansdorf-ev.de



Gemeinsam da durch

**Wir sind auch in
außergewöhnlichen Zeiten
an Ihrer Seite.**

Felix Peters

Leiter Filiale Großhansdorf und Anlageexperte

Eilbergweg 6 | 22927 Großhansdorf

Telefon 04102 8000-54010

felix.peters@

sparkasse-holstein.de



**Sparkasse
Holstein**

Das Förderprogramm richtet sich ausschließlich an Privatpersonen, die ihren Erstwohnsitz in Schleswig-Holstein haben. Es wird kein Mindestalter für eine Antragsstellung vorausgesetzt. Im Zusammenhang mit dem Gegenstand dieser Förderung darf keine wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt werden. Pro Person ist nur ein Antrag für dieselbe Maßnahme möglich. Die Zuwendung wird als Projektförderung in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses gewährt.

Die Kombination der Zuschüsse aus dem vorliegenden Förderprogramm mit Zuschüssen, Krediten und Zulagen aus anderen Förderprogrammen ist möglich, wenn die Richtlinien dieser Programme das zulassen und keine anderen Fördermittel damit ersetzt werden.

Die beschafften und geförderten Gegenstände müssen mindestens zwei Jahre im Eigentum des Antragstellers verbleiben (Zweckbindungsfrist). Andernfalls widerruft die Bewilligungsbehörde den Zuwendungsbescheid und die Zuwendung ist zu erstatten. Nach Ablauf der Zweckbindungsfrist kann der Zuwendungsempfänger frei über die aus der Zuwendung erworbenen Gegenstände verfügen.

Es kann beispielsweise ein Förderantrag für einen Stromspeicher und eine Wallbox gestellt werden. Allerdings können Sie für jeden Fördergegenstand nur einen Antrag stellen. Sie können folglich keine Förderung für zwei Lastenfahrräder erhalten. Hierzu können in den getrennt auszufüllenden Anträgen unterschiedliche Eingaben für den jeweiligen Fördergegenstand erforderlich werden.

Anträge können seit 09.06.2020 online auf der Internetseite <https://www.schleswig-holstein.de> gestellt werden.

Es können Anträge für folgende Fördergegenstände gestellt werden:

Lastenfahrrad

Zuwendungsvoraussetzungen: Lastenfahrräder im Sinne dieser Richtlinie sind alle Fahrräder, welche eine feste Vorrichtung am Rahmen des Fahrrades aufweisen, welche zum Transport sperriger Güter und großer Lasten geeignet und bestimmt ist. Darüber hinaus sind Lastenfahrräder förderfähig, welche auch dem Zweck des Transports von Kindern oder Kleintieren dienen. Nicht gefördert werden Fahrräder, die mit einem fossilen Hilfsmotor angetrieben werden, Fahrradrikschas, Tandems und Fahrräder, die ausschließlich zur Personenbeförderung gedacht sind. Die Lastenfahrräder werden mit maximal 400 € bezuschusst, maximal können 50 % der förderfähigen Kosten erstattet werden. Das Datum des Kaufvertrages muss zwischen 1. Januar 2020 und 31. Dezember 2020 liegen.

Wallbox

Zuwendungsvoraussetzungen: Ladepunkt im Sinne dieser Richtlinie ist die für die Stromversorgung eines Elektrofahrzeugs bestimmte Einrichtung, an der Strom mit einer Ladeleistung von mindestens 11 kW und höchstens 22 kW an ein Elektromobil übertragen werden kann. Unterstützt wird die Anschaffung einer Wallbox mit einer Ladeleistung zwischen 11 und 22 Kilowatt mit 400 € für die Wallbox sowie 400 € für die Installation und den Anschluss. Die Summe ist auf 50 % der förderfähigen Kosten begrenzt. Bei der Neuerrichtung von einer Photovoltaikanlage mit einer Leistung von fünf Kilowatt-Peak in Kombination mit einer Wallbox erhöht sich der Betrag auf 600 € für die Wallbox. Die Förderung ist in diesem Fall auf 75 % der Anschaffungskosten begrenzt.



Carola Janisch-Wolf
Dipl. Betriebswirtin
Geschäftsführerin CWI

Mobil 0170-585 74 34
Büro Ahrensburg 04102-777 94 72
info@carola-wolf-immobilien.de
www.carola-wolf-immobilien.de

Verkauf oder Kauf Ihrer Immobilie?

**Villen, Ein- und Mehrfamilienhäuser,
Grundstücke, Wohnungen, Kapitalanlagen,
Gewerbeimmobilien**

Wir vermitteln passende Nachfolger
für Ihr Zuhause: Erfolgreich und seriös

*Noch profitieren:
Ab 2021 gilt das
Bestellerprinzip
auch bei Verkauf!*



Carola Wolf Immobilien GmbH

kompetent - fair - zuverlässig

Steuerberatung

Digital • Effizient • Mandantenorientiert



- Jahresabschlüsse
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuererklärungen
- Betriebswirtschaftliche Beratung

Wolfgang Schelzig

Bültbek 1 - 22962 Siek

Telefon 04107 850 111 • www.steuerberater-schelzig.de

◀ Stromspeicher

Zuwendungsvoraussetzungen: Stromspeicher im Sinne dieser Richtlinie sind Einrichtungen, die das Einspeichern von elektrischer Energie gewährleisten sowie das Speichern und Entladen der elektrischen Energie ermöglichen. Dabei können verschiedene Technologien zum Einsatz kommen, z.B. Batteriespeicher, Salzwasserbatterie und Redox-Flow-Systeme, wobei diese Aufzählung nicht abschließend ist. Der Stromspeicher muss mindestens eine Kapazität von 3 kWh besitzen. Voraussetzung für die Förderung eines Stromspeichers ist das Vorhandensein oder die Neuerrichtung einer Gebäude-Photovoltaik-Anlage mit einer Mindestleistung von 5 kWp und deren Anschluss an den Stromspeicher. Das Klimaschutz-Förderprogramm fördert 800 € für Stromspeicher und 200 € für Installations- und Anschlusskosten. Maximal werden 50 % der förderfähigen Kosten übernommen. Bei einer zusätzlichen Neuinstallation einer Photovoltaik-Anlage kann der Förderbetrag auf 1200 € steigen, wobei maximal 75 % der förderfähigen Kosten übernommen werden.

PV-Balkonanlage

Zuwendungsvoraussetzungen: PV-Balkonanlagen sind Anlagen, welche eine Mindestleistung von 250 W und eine Höchstleistung von 600 W aufweisen und welche die Voraussetzungen nach VDE-AR-N 4105 erfüllen muss. Ferner darf für die eingespeiste Strommenge keine EEG-Vergütung in Anspruch genommen werden. Das Förderprogramm unterstützt den Kauf von Anlagen mit einer Leistung zwischen 250 und 600 Watt mit 200 €, maximal werden 50 % der Kosten bezuschusst. Die Anlagen müssen den aktuellen Anforderungen entsprechen (VDE-AR-N 4105).

Solarthermieranlagen

Zuwendungsvoraussetzungen: Solarthermieranlagen im Sinne dieser Richtlinie sind Solarkollektoranlagen zur thermischen

Nutzung, die der Warmwasserbereitung, der Raumheizung oder einer kombinierten Warmwasserbereitung und Raumheizung dienen. Nicht förderfähig sind Solaranlagen mit Kollektoren ohne transparente Abdeckung auf der Frontseite (z.B. Schwimmbadabsorber). Solarkollektoren sind nur förderfähig, sofern sie das europäische Zertifizierungszeichen Solar-Keymark tragen. Das Solar-Keymark Zertifikat sowie der dem Zertifikat zugrundeliegende Prüfbericht nach EN 12975-1 oder EN ISO 9806 eines nach ISO 17025 akkreditierten Prüfinstituts müssen der Bewilligungsstelle vorgelegt werden. Durch die Förderung soll die Wirtschaftlichkeit der Solarthermieranlagen unterstützt werden. Das Klimaschutz-Förderprogramm fördert Solarthermieranlagen mit 500 €, maximal werden 50 % der Kosten bezuschusst. Die Solarthermieranlage muss eine Mindestfläche von 3 m² aufweisen. Die Solarthermieranlage muss sich an der Wohnanschrift des Antragstellers befinden. Dabei kann es sich auch um ein Mehrfamilienhaus mit mehreren Wohneinheiten handeln.

Nicht-fossile Heizung

Zuwendungsvoraussetzungen: Nichtfossile Heizungsanlagen im Sinne dieser Richtlinie sind Anlagen zur Erzeugung von Wärme auf Basis Erneuerbarer Energien. Beispielsweise können Wärmepumpen, Pellet- und Hackschnitzelheizungen gefördert werden. Die Wärme muss jedoch auf Basis erneuerbarer Energien hergestellt werden und diese Heizung muss als alleinige Wärmeerzeugung eingesetzt werden, Zusatzheizungen sind nicht förderfähig. Die Aufzählung ist nicht abschließend. Wird Strom zur Wärmeerzeugung eingesetzt, so muss die Stromlieferung als 100 % Grünstrom gemäß Energiewirtschaftsgesetz ausgewiesen sein. Dafür müssen Herkunftsnachweise für Strom aus Erneuerbaren Energien aus dem Herkunftsnachweisregister des Umweltbundesamtes verwendet und entwertet werden. Mit ▶

dem Klimaschutz-Förderprogramm unterstützt die Landesregierung die Anlagen zur Erzeugung von Wärme auf Basis erneuerbarer Energien. Die Installation nicht-fossiler Heizungsanlagen wird mit 500 € unterstützt, maximal können 50 % der förderfähigen Kosten durch das Förderprogramm erstattet werden.

Einrichtung eines Fernwärmeanschlusses

Zuwendungsvoraussetzungen: Die Errichtung eines Fernwärmeanschlusses im Sinne dieser Richtlinie ist die Herstellung der tatsächlichen Voraussetzungen für einen neuen Anschluss an ein bestehendes oder neues Nah- oder Fernwärmenetz, welches aus mindestens 10 Anschlusspunkten besteht. Es können nur die auf den Antragsteller entfallenden Kosten von der Förderung erfasst werden. Diese Kosten können für eine Wärmeübergabestation, einen Baukostenzuschuss oder für Installationsarbeiten anfallen. Bei einem Bonus oder Förderprogramm des Energieversorgers

dürfen der Bonus und die Förderung die Kosten des Zuwendungsempfängers nicht übersteigen. Das Land unterstützt einen solchen Anschluss mit 500 €, beziehungsweise maximal 50 % der förderfähigen Kosten.

Errichtung eines Gründaches

Zuwendungsvoraussetzungen: Die Herstellung eines Gründaches im Sinne dieser Richtlinie ist die Neuerrichtung eines Gründaches auf einem Wohnhaus. Nicht umfasst sind Gründächer auf Garagen, Carports oder Gartenhäusern. Gefördert werden nur freiwillige Maßnahmen. Nicht gefördert werden Maßnahmen, welche aufgrund einer öffentlich-rechtlichen Verpflichtung oder gesetzlichen Verpflichtung, wie z.B. Auflagen im Zusammenhang mit genehmigungspflichtigen Baumaßnahmen, durchgeführt werden müssen oder für die ein Bebauungsplan Festsetzungen zur Dachbegrünung enthält. Es werden nur Dachbegrünungen gefördert, die von

kobold

IHR ANSPRECHPARTNER IN GROßHANSDORF UND UMGEBUNG



Jörg-Wilhelm Peters

Mobil 0173 9031292

E-Mail joerg-wilhelm.peters@kobold-kundenberater.de

Kompetente Beratung

Testen der Vorwerk Produkte

Kostenlose Service-Checks



einer Fachfirma durchgeführt werden. Die Begrünung muss auf Dauer angelegt sein. Das Klimaschutz-Förderprogramm unterstützt die dauerhafte Einrichtung von Gründächern auf Wohnhäusern durch Fachfirmen mit 500 €, maximal können 50% der förderfähigen Kosten erstattet werden.

Regenwasser-Zisterne

Zuwendungsvoraussetzungen: Eine Regenwasserzisterne im Sinne dieser Richtlinie sind alle Vorrichtungen und Behältnis-

se, welche zum Zwecke der Speicherung von Regenwasser errichtet werden und ein Mindestfassungsvermögen von 2.500 Liter besitzen. Die Regenwasserzisterne muss auf einem privaten Grundstück des Zuwendungsempfängers errichtet werden. Jeder Liter Wasser, der gespart werden kann, schont die Umwelt. Das Klimaschutz-Förderprogramm unterstützt daher diese Anschaffung mit 400 €, maximal werden 50% der Kosten bezuschusst.

■ Gemeinde Großhansdorf

Schüler verabschieden sich mit Aktion gegen Rassismus

Die Schüler der Klasse 4b der Grundschule Schmalenbeck kamen nach der Schulschließung mit einer großen Frage zurück in den Unterricht: Was ist da bloß in Amerika los? Sie hatten in den Nachrichten von dem Fall »George Floyd« gehört und Berichte über weltweite Massenproteste gegen Rassismus gesehen. Besonders beschäftigte sie die Tatsache, dass Gewalt oft mit Gegengewalt begegnet wird. Klassenlehrerin Ina Schaefer freute sich sehr über diesen Impuls der Schüler: »Seit dem letztem Jahr ist die Grundschule Schmalenbeck Teil des deutschlandweiten Netzwerks »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«. Im Unterricht kommen immer wieder Themen wie »Gesellschaftliche Vielfalt«, »Kinderrechte« und »Freundlicher Umgang« vor.« Nun hat die Klasse 4b die letzten Schulwochen genutzt, um sich noch einmal tiefergehend mit dem Thema Rassismus und seinen Ursachen zu befassen. »Natürlich kann



das nur auf kindgerechte Art und Weise erfolgen«, erläutert Ina Schaefer. Aber auch für jüngere Kinder sei es wichtig, ihnen eine Möglichkeit zu bieten, sich eine Meinung zum gesellschaftlichen Geschehen zu bilden, sich zu positionieren und sich auszudrücken. Die Schüler haben sich intensiv mit Friedenssymbolik auseinandergesetzt und eigene Friedenssymbole gestaltet, die sie dann mit Kreide auf den Schulhof gemalt haben. So verabschieden sie sich von ihrer Grundschulzeit als starke Persönlichkeiten mit Meinung und Haltung.

■ Ilka Bremer



Tageswanderung auf dem Heidschnuckenweg am 22. August

Bei sonnigem Wetter machten sich 13 Wanderer auf den Weg von Buchholz nach Handeloh. Durch schattigen Wald und über blühende Heideflächen gelangten sie über den Brunsberg und Pferdekopf zur Kaffeeeinkuhr nach Handeloh. Ein schöner Vorgeschmack auf die Wanderwoche im September! ■



Am Steinbacheich
bei Buchholz



Abstieg zur
Höllenschlucht



Leuchtende Goldruten



Aufstieg zum
Brunsberg



Am Pferdekopf



»reparierter«
Wanderschuh



Blick vom Brunsberg



Idylle am Büsenbach
beim Pferdekopf



Schattige
Waldwege



Weite Heideflächen
am Pferdekopf

Der Baum am Taxistand Großhansdorf

Uns erreichten Anfragen, ob wir wüssten, um welchen Baum es sich am Taxistand vor dem U-Bahnhof Großhansdorf handelt. Das Bauamt teilt dazu folgendes mit: »Es handelt sich um einen *Acer monspessalenum* (Französischer Ahorn). Da der Standort u. a. sehr sonnig ist, haben wir Wert darauf gelegt, dass der Baum auch dem Klimawandel standhält. Er wurde in eine Pflanzgrube gesetzt, die aufgrund des gewählten Bodenaufbaus dafür sorgt, dass sich die Wurzeln primär nach unten ausbreiten.«

■ Detlef Kruse



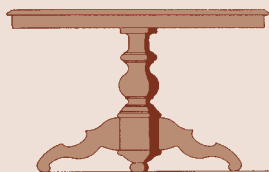
Partyabfall

Eine Party im Freien ist natürlich besonders reizvoll bei diesem Wetter. Und danach? Immerhin, es waren wohl doch ziemlich ordnungsliebende Personen dabei. Der Abfall war in einem Karton zusammengetragen. Warum seid ihr denn nun nicht auch den letzten Schritt gegangen und habt den Karton mitgenommen?

■ Detlef Kruse



RESTAURIERUNG



ANTIKER MÖBEL UND HOLZOBJEKTE

SCHELLACKPOLITUR • SCHNITZEN

MAX DUPIERRY • RESTAURATOR

PAPENWISCH 27 • 22927 GROSSHANSDORF

TELEFON 04102-6 27 90

Jährlich erhalten rund 55.000 Menschen in Deutschland die Diagnose Lungenkrebs, Tendenz steigend. Das Bronchialkarzinom gehört zu den prognostisch ungünstigen Tumoren, was sich in einer niedrigen relativen 5-Jahres-Überlebensrate von rund 21 Prozent bei Frauen und 15 Prozent bei Männern ausdrückt.* In der aktuellen Situation der Corona-Pandemie raten Ärzte dringend dazu, die bestehende Behandlung bei Patienten nicht zu unterbrechen, sondern unter engmaschiger Beobachtung fortzusetzen. Prof. Martin Reck, Chefarzt der Onkologie an der LungenClinic Großhansdorf, ist Mit-Autor eines international veröffentlichten Papiers, das Empfehlungen zur Diagnostik und Behandlung von Lungenkrebs während der Covid-19-Pandemie gibt.

»Die Herausforderung ist, Krebspatienten vor einer Covid-19-Infektion zu schützen und gleichzeitig ihre Behandlung sicherzustellen«, so Prof. Reck, der mit internationalen Kollegen das Papier der European Society for Medical Oncology (ESMO) erarbeitet hat. Es befasst sich mit Diagnostik, Behandlung als auch Nachsorge des Lungenkarzinoms während der Covid-19-Pandemie. Demnach sollte eine von mehreren Faktoren abhängige Priorisierung vorgenommen werden. Diese beruht auf der Abwägung der Dringlichkeit einer Krebsbehandlung auf der einen Seite und der Gefahr einer Corona-Infektion auf der anderen. Bei Patienten mit einer lebensbedrohlichen Erkrankungssituation – was generell bei neu entdeckten Lungenkrebserkrankungen der Fall ist – kann die Behandlung nicht aufgeschoben werden. Ist der Patient stabil und die Erkrankung behandelt bzw. kontrolliert, sollten andere Parameter mit einbezogen werden. Hier könne der Schutz vor einer Infektion im Vordergrund stehen. Ebenfalls berücksichtigt werden muss der möglicherweise

immunsupprimierende Einfluss einer Therapie wie zum Beispiel einer Chemotherapie und die unter Umständen beträchtliche Einschränkung des Gesamtzustandes durch eine Covid-19 Infektion. »Hier ist es notwendig, die diagnostischen Möglichkeiten möglichst sinnvoll einzusetzen, um frühzeitig eine Covid-19-Infektion bei Lungenkrebspatienten zu erkennen«, so Prof. Reck. Bei Patienten mit Husten und Luftnot wird daher beispielsweise eine frühzeitige Diagnostik per Computertomographie empfohlen.

»Covid-19 ist kein Grund, einem Patienten mit Lungenkrebs nicht die optimale und modernste Behandlung zukommen zu lassen«, so der Experte weiter. »Der Patient mit Lungenkrebs steht weiterhin im Mittelpunkt, auch in der Corona Pandemie. Genauso handeln wir in der LungenClinic Großhansdorf: Wir schränken keine Behandlung ein und behandeln jeden Patienten so, wie es erforderlich ist.«

■ Marie-Therese Kron

* Quelle: Zentrum für Krebsregisterdaten des Robert-Koch-Institut



Bildquelle: LungenClinic Großhansdorf

International erfolgreich in der Lungenkrebsforschung tätig: Prof. Martin Reck



Der Rosenhof lädt ein zum

Informationstag

am Sonntag, dem 6.9.2020,
von 15.00 bis 18.00 Uhr

Führungen durch die Häuser
mit Besichtigung von Muster-
appartements.*

Viele Informationen
rund um das Wohnen
und Leben im Rosenhof.

Wir laden Sie ein auf
eine frisch gebackene Waffel.

Wir freuen uns auf Ihre
telefonische Anmeldung unter
Großhansdorf 1: **04102/69 86 69**
Großhansdorf 2: **04102/69 90 69**

*unter Einhaltung der aktuellen Sicherheits- und Hygienestandards



Rosenhof Großhansdorf 1+2
Hoisdorfer Landstraße 61+72
22927 Großhansdorf
www.rosenhof.de

 facebook.com/www.rosenhof.de

Neue Vorsitzende im Tierschutz

Aufgrund der Corona-Krise musste die für den April vorgesehene Jahres-Hauptversammlung des Tierschutz Ahrensburg-Großhansdorf e.V. auf 30. Juli 2020 verschoben werden. Der wichtigste Tagesordnungspunkt war die Wahl der 1. Vorsitzenden, nachdem Herr Dr. Grundmann, der 40 Jahre lang die Geschichte des Vereins geleitet hat, am 2. März 2020 plötzlich und unerwartet verstorben ist. Mit überwältigender Mehrheit wurde Britta Reimer zur 1. Vorsitzenden gewählt. Sie ist bereits seit 18 Jahren Vereinsmitglied, und seit 8 Jahren engagiert sie sich als Beisitzerin im Verein und somit im Vorstand. Auch hauptberuflich liegen ihr die Tiere und die Natur am Herzen, da sie beim NABU (Naturschutzbund) Hamburg tätig ist. Ihre Vorstandskolleginnen gratulierten ihr sehr herzlich und freuen sich auf eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit.

■ **Monika Ehlers**



Der Vorstand v. links: Britta Reimer, Bärbel Tonn, Christine Bischoff, Monika Ehlers

Präsidentenwechsel bei den Lions

Am 1. Juli 2020 übergab der Präsident des Lions Clubs Großhansdorf Erwin Lampe sein Amt an seinen Nachfolger **Andreas Rauch**. Herr Rauch ist gebürtiger Ostwestfale und geboren in Minden. Der

47-Jährige ist verheiratet und hat einen Sohn, im Jahre 2012 zog er nach Ahrensburg. Der Dipl.-Kaufmann durchlief diverse Stationen in leitender Position in der Pharma-, Immobilien- und Nahrungsmittelindustrie. Jetzt ist er dort angekommen, worauf er hingearbeitet hat: Start-up-Investor und Unternehmensgründer. Andreas Rauch ist seit einigen Jahren Mitglied des Lions Clubs Großhansdorf. Er hat sich dem Gedanken und der Tätigkeit von Lions, »We serve« total verschrieben.

Dieses Jahr ist das Präsidentenjahr ein besonderes Jahr: Der Lions Club Großhansdorf wird 20 Jahre. Es sollte ein fröhliches Jahr mit vielen Events sein, als Dank an unsere zahlreichen Spender. Andreas Rauch hofft, das Beste daraus machen zu können, wir als Mitglieder wollen dabei helfen mit all unserer Kraft.

Andreas Rauch möchte auch in seinem Lions-Jahr Menschen helfen, denen geholfen werden muss. Der Club hat – nur mit Ihrer Hilfe – bei den vielen Veranstaltungen durch Ihre Spenden fast 400.000 € erwirtschaftet und an Bedürftige in der Region und International weitergegeben.

Dafür nochmals Danke!

■ Werner Schneider

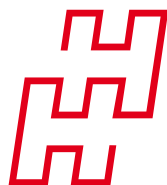
Mitgliederversammlung des TCG

Die wegen der Corona-Pandemie im März abgesagte Mitgliederversammlung soll nun nachgeholt werden, und zwar am Dienstag, 8. September, um 18:30 Uhr im Clubhaus am Waldreiterweg. Unter den aktuell strengen behördlichen Bedingungen wie Abstandsregelung, Mund-Nasen-Bedeckung, unterschriebene Erklärung zur Einhaltung der besonderen Hygienevorschriften lädt der Vorstand alle Mitglieder ein, an der Versammlung teilzunehmen und ihr Kommen schriftlich zu avisieren.

Auf der Tagesordnung stehen u.a. die Berichte der ersten Vorsitzenden Dorothea Kistner, des Schatzmeisters Lars-Erik Storm und des Sportwartes Rudolf Hobl sowie Wahlen. Da der amtierende Jugendwart in die USA zurückgekehrt ist, werden bei der Gelegenheit seine Nachfolger Magnus Reißberg und Stephan Strelis vorgestellt, die seit dem Sommer schon aktiv sind und gleichzeitig als Jugendtrainer agieren.

Der Vorstand hofft auf zahlreiche Besucher und gutes Wetter, da evtl. auch einige Stühle auf der Terrasse aufgebaut werden müssen.

■ Ursula Brehm



Hans-Joachim Höwler
STEUERBERATER

Ihr Berater im Ort für private Steuerfragen

Papenwisch 32 · 22927 Großhansdorf · ☎ 63071 · Fax 65237

Private Steuererklärungen	☑	☑	Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten
Übernahme von Treuhandeltätigkeiten,	☑	☑	Erbschafts- und Schenkungs-
Testamentsvollstreckungen			angelegenheiten

Ein bekanntes Großhansdorfer Gesicht wird 80 Jahre alt: Jürgen Bauschke.

Im Kopf des kleinen Jürgen war das Bild seines späteren Berufes bereits voll ausgebildet, er wollte Ingenieur werden. In



den ersten Nachkriegsjahren aufgewachsen auf einem Bauernhof in Westfalen beendete er in Dülmen die Schule mit dem Abitur, absolvierte seinen Bundeswehrdienst und schrieb sich schließlich an der Technischen Universität in München ein. Das erreichte Ziel ließ ihn dennoch nicht ruhen, er ließ zur Abrundung ein weiteres Studium folgen: die Wirtschaftswissenschaften. Westfälische Beschaulichkeit hatte offenbar keinen Besitz

von ihm ergriffen. Das zeigte sich in der Tatsache, dass er sich für rund ein Jahr in die USA begab, um in einem multinationalen Konzern Erfahrungen zu sammeln. Es folgte ein weiteres Jahr in Kairo mit dem Ziel, auch andere Kulturkreise kennenzulernen.

Den Einstieg in den beruflichen Werdegang vollzog Jürgen Bauschke in Troisdorf bei Köln. Bei Nobel Chemie erlebte er die sich entwickelnde erste Phase der Computerisierung. Nach etwa zehn Jahren verließ er das Unternehmen, inzwischen als Prokurist und Leiter der Abteilung »Industrielle Halbzeuge«. Es verschlug ihn nach Hamburg zum Beiersdorf-Konzern, zunächst in den Bereich TESA, dann in die medizinische Sparte MEDICAL. Hier fand er seine berufliche Heimat bis zum Eintritt in den Ruhestand. Weite Geschäftsreisen gehörten zu seinem Alltag. Als ersten Höhepunkt seiner Karriere gelang ihm die Akquisition von zwei interessanten Unternehmen aus

dem medialen Bereich, und er begleitete geschäftsführend deren Eingliederung in den Beiersdorf-Konzern. Dennoch, es blieb Zeit, ein erstes Ehrenamt zu übernehmen, den Vorstand des Bundesverbandes für Medizintechnologie in Berlin.

Bereits in Troisdorf gründete Jürgen Bauschke seine eigene Familie durch Heirat mit Imogen. Zwei Kinder waren dem Ehepaar beschieden, ein Mädchen und ein Junge. Nach dem Verkauf einer Immobilie entschied sich das Ehepaar, sein Domizil in Großhansdorf zu errichten. Der Einzug in den Neubau am Pinnberg erfolgte 1993. Während Jürgen seinen beruflichen Verpflichtungen nachkam, begann Imogen, sich im Großhansdorfer Gemeindeleben zu engagieren. Sie übernahm organisatorische Aufgaben im Kulturring, wodurch sie sich schnell einen Namen machte. Bekannt wurde sie auch durch ihre Tätigkeit in der Buchhandlung Kohrs, wo sie sich durch ihr ausgeprägtes literarisches Wissen auszeichnete.



Nicht alles verlief in Jürgen Bauschkes Leben nach Plan. Auf dramatische Weise verlor er bereits 2006 seine Frau. Inzwischen in den Ruhestand verabschiedet, galt es, sich in den folgenden Jahren wieder aufzurichten. Freunde und Bekannte überredeten ihn, sich in der Gemeindepolitik zu engagieren. Seit etwa zwölf Jahren ist er nun Mitglied der Gemeindevertretung Großhansdorfs, ist derzeit im Bauausschuss, im Finanzausschuss und Vorsitzender des Hauptausschusses. Viele Großhansdorfer kennen ihn auch als Ersten Stellvertretenden Bürgermeister. In

dieser Funktion besucht er Jubilare, um die Glückwünsche der Gemeinde zu überbringen. So lernte er viele Bürger und ihre Familien persönlich kennen, vernahm ihre Nöte und Sorgen und lernte eine Menge über die Geschicke unserer Waldgemeinde.

Sehr geehrter Herr Bauschke, erschrecken Sie nicht vor einer runden Zahl, bleiben Sie weiterhin so aktiv im Dienst der Bürger der Gemeinde Großhansdorf! Der Waldreiter wünscht Ihnen alles erdenklich Gute zum 80. Geburtstag und weiterhin allerbeste Gesundheit.

■ Detlef Kruse

Nachruf auf eine außergewöhnliche Pädagogin

Doris Strewinski ist vielen Großhansdorfern noch als Lehrerin an der Grund- und Hauptschule Schmalenbeck in Erinnerung. Ich habe 23 Jahre mit ihr an der Schule zusammengearbeitet. Da sie ein ganz besonderer Mensch war, ist es mir als ehemalige Kollegin ein Bedürfnis, an sie zu erinnern.

Die aus Ostpreußen stammende Frau Strewinski hat von 1969 bis 1998 in der Grundschule nahezu alle Fächer unterrichtet. Ihre besondere Liebe galt allerdings dem Musik- und Kunstunterricht. Sie trug stets einen gewaltigen Schlüsselbund bei sich, angereichert durch Mitbringsel aus aller Herren Länder. Ein weiteres äußeres Merkmal waren bemerkenswerte Halsketten.

In besonderer Erinnerung geblieben ist mir die Aufführung ›Schildbürger‹ von dem Hamburger Komponisten und Musikprofessor Dieter Einfeldt. Mit ihm zusammen studierte sie das Stück mit ihren Schülern ein. Wochenlang wurde geprobt, wurden Kostüme geschneidert, Kulissen erschaffen, wobei Frau Strewinski jeden einspannte, dessen sie habhaft werden konnte. Eltern, Kollegen, Sekretärin, Hausmeister sowieso – niemand konnte sich ihrer Begeisterung und ihren intensiven Bit-

ten entziehen. Natürlich war die Aufführung ein voller Erfolg. Auch ›Die Moldau‹ von Smetana ließ sie von den Schülern durch ein aufwändiges szenisches Spiel im Treppenhaus der Schule lebendig werden.

Frau Strewinsky – ›Dorchen‹, wie wir sie nannten – war ›gnadenlos‹, wenn es darum ging, die Kinder im Kunstunterricht zu



Doris Strewinski, wie wir Sie kannten ...

◀ Höchstleistungen anzuregen. Unnachgiebig, aber mit großer Geduld sorgte sie dafür, dass auch Schüler, die der Kunst weniger zugetan waren, bemerkenswerte Ergebnisse erzielten.

Eine Schulveranstaltung ohne ihren Einsatz war unvorstellbar! Ganz gleich, ob es sich um Einschulungs- oder Entlassungsfeiern der Schüler handelte, um Dienstjubiläums- oder Verabschiedungsfeiern von Kollegen – der Schulchor unter Leitung von Frau Strewinsky verlieh jedem Ereignis den angemessenen musikalischen Rahmen.

Zu einem wahren Augenschmaus gerieten stets die gewaltigen prächtigen Blumengestecke, mit denen »Dorchen« alle Feiern optisch ein Genuss werden ließ! Wie kamen diese grandiosen Gestecke zustande, denn Geld für diesen üppigen Blumenschmack gab es so gut wie gar nicht? Wenige Tage vor der jeweiligen Veranstaltung erhielten alle Schüler die in eine Bitte gekleidete, unmissverständliche Anweisung, zum Tage X mindestens drei Blumen aus dem heimischen Garten mitzubringen. »Wir haben aber gar keinen Garten!« Diesen Einwand ließ Frau Strewinsky nicht gelten. »Dann fragt ihr Nachbarn, Oma, Opa und guckt euch draußen um! Viel-

leicht gibt Felix' Mutter (ausgedachter Name) dir ein paar Blumen für dich mit.« Dorchen selbst plünderte für den guten Zweck ihren üppigen Garten und beraubte hie und da auch einen auf dem Schulgelände prangenden Strauch des einen oder anderen Zweiges.

Am »großen Tag« hatten die Schüler um 8 Uhr ihre Blumen in der Eingangshalle abzuliefern, und fortan sah man Frau Strewinsky mit glühenden Wangen wahre Blumenzauberwerke vollbringen. Ein paar Schüler hatten sich freiwillig zum »Schnippeln« und »Holen und Bringen« zur Verfügung gestellt. So konnte man sie stundenlang wirbeln sehen zwischen Blumen, Zweigen, Moosgummi sowie imposanten Gefäßen, die sie aus aller Welt von ihren Reisen mitgebracht hatte. Zum Schluss gab es stets floristische Meisterstücke zu bestaunen. Nur wenig Zeit hatte Dorchen dann – gezeichnet von der stundenlangen Arbeit – sich fein zu machen, um sich so dann um den Chor zu kümmern.

Regelmäßig bereicherte sie mit dem Schulchor den »Sommerzauber« der Gemeinde, wobei sie meist von unserem Kollegen Ulli Carnhof mit der Gitarre begleitet und unterstützt wurde. Durch ihre mitrei-



... in ihrem Element bei einer Einschulungsfeier

ßende Art gelang es ihr immer, das Publikum zu begeistern und zum Mitmachen zu bewegen.

Dorchen war äußerst kollegial und hilfsbereit. Nur ein Beispiel: Wenn wir Laien Anregungen für unseren Kunstunterricht brauchten, konnte sie stets mit Vorschlägen aufwarten. Die waren dann allerdings nur ihrer Meinung nach »ganz einfach« umzusetzen. Aber sie übte mit uns, bis wir die Technik einigermaßen beherrschten, die wir wenig später dann unseren Schülern beibrachten.

Dorchen liebte Feste und Feiern. Sie war eine großzügige Gastgeberin, die gern Menschen um sich hatte. Legendar sind ihre unzähligen Reisen auf eigene Faust durch die ganze Welt. Davon zeugten viele Mitbringsel in ihrem Häuschen an der Sieker Landstraße. Mit ihrem Lieblingsauto, dem Citroen 2CV, der »Ente«, fuhr sie kreuz und quer durch Europa, Vorderasien, Nordafrika und sogar durch die Wüste! Da waren kurze Wochenendausflüge in ihre Lieblingsstadt Paris (ca. 950 km pro Strecke) nur ein Klacks. Ein paarmal hatte ich das Vergnügen, Dorchen als Beifahrerin dorthin begleiten zu dürfen, es waren Erlebnisse, die ich nicht missen möchte. Das »Beifahren« in ihrer Ente artete nicht selten in Arbeit aus, und damit meine ich nicht das Kartenlesen. Das war für mich kein Problem. Auf der Rückbank des Citroens nahm ein üppig gefüllter Picknickkorb, von ihrer Tante (»Tantchen« genannt) bestückt, reichlich Raum ein. In unregelmäßigen, recht kurzen Abständen hatte ich nicht nur hartgekochte Eier, sondern Leckereien aller Art zu unserer Stärkung zu servieren und dafür zu sorgen, dass die Kaffeebecher nicht leer wurden. Das alles geschah während der Fahrt. Dorchen hielt nur zum Tanken an. Hier zeigte sich, dass sie den Nervenkitzel liebte. Sie fuhr gern bis zum allerletzten Tropfen Benzin, Warnanzeige hin oder her. Nur einmal hatte sie sich verschätzt, und während sie einen



Kilometer mit dem Kanister zur nächsten Tankstelle wanderte, musste ich auf dem Seitenstreifen zwangsläufig die »Entenhüterin« spielen. Dorchen fuhr sehr umsichtig und sicher, und ich bewunderte sie, weil sie als Naturliebhaberin selbst bei einer Spitzengeschwindigkeit von 110 km/h (bergab und im Windschatten eines Lkw) noch links und rechts alles an Tieren und Pflanzen bemerkte, was ich z. T. gar nicht wahrnahm. Ihre Liebe zur Natur offenbarte sich jedem, der ihren großen Garten betrat – ebenso ihre Begeisterung für Kunst. Skulpturen draußen, Kunstwerke aller Art in ihrem Häuschen, in dem man sich wie in einer unkonventionellen bunten Ausstellung fühlte, in der auch ihre umfangreiche Eulensammlung unübersehbar war.

Mit etlichen Künstlern war Frau Strewinsky befreundet, hier z. B. mit Siegfried Assmann. Jahrelang sang sie im Hamburger Monteverdi-Chor und erzählte immer wieder begeistert von den Auftritten

und dem charismatischen Dirigenten. Sie liebte Opern, und um eine Karte für eine besondere Aufführung zu ergattern, bezog sie – wie andere Opernfreunde auch – schon nachts, mit Schlafsack und Getränk versehen, Stellung vor der Kasse der Hamburger Staatsoper, um am nächsten Morgen die Chance zu haben, eine gute Karte zu erwerben. Sie konnte sich für Aufführungen und Künstler sehr begeistern, aber konnte sie auch gnadenlos kritisieren: »Der Tenor hat ganz furchtbar geknödelt!«

Frau Strewinsky hat keinesfalls nur für ihre eigenen Interessen und Liebhabereien gelebt. Ich habe es bewundert, dass sie zu- nächst jahrelang und bereits während ih-

rer Dienstzeit das »Tantchen«, und danach auch ihre Mutter bei sich zu Hause bis zu ihrem Tode gepflegt hat. Beide wurden fast 100 Jahre alt. Dass Dorchen schon mit Ende 70 krank wurde, fand ich sehr, sehr ungerecht. Ihre letzten Jahre hat sie in einem Pflegeheim verbracht. Tröstlich zu wissen, dass sich bis zum Schluss ein treuer Freundeskreis um sie gekümmert hat. Ei- nige Jahre nach ihrer Pensionierung haben wir uns aus den Augen verloren. Es war mir aber ein Bedürfnis, hier an dieser Stelle an diese außergewöhnliche Kollegin zu erin- nern. Im April ist Doris Strewinski im Alter von 86 Jahren friedlich eingeschlafen.

■ Sabine Heinrich



... es geht auch anders!

ANDRÉ HAHN Bestattungen seit 1872

Ammersbek – Ahrensburg – Bargteheide – Großhansdorf – Region Bad Oldesloe – Lübeck und in ganz Hamburg

Wir bieten: Eigene Trauerhalle, Klimäräume und Abschiedskapelle. Wir kümmern uns um: Sarg- und Urnenbestattungen auch als Vorsorge für Friedhof/Ruheforst/Seebestattung und aller alternativen Formen. Wir beraten Sie gern bei Ihnen zu Hause oder in unseren Beratungs- und Ausstellungsräumen mit einem Blick in die Tenne. Fahrservice nach Ammersbek oder private Beratung in der Sieker Landstraße in Großhansdorf möglich.

www.trauerhahn.de ~ 04102 / 23920 Tag und Nacht ~ Ammersbek-Hornaue, Lübecker Str. 25

Feuerbestattungen ab 999,- €* inkl. anonymer Beisetzung ohne Benennung des Ortes oder

Urnentrauerfeier Mo.-Fr. auf dem Friedhof Ihrer Wahl ab 2050,- €* plus Kapellenmiete oder in unserer Trauerhalle Mo.-So. ab 2250,- €* zum Festpreis für 90 Minuten. *plus etwaiger Gebühren wie Krankenhaus/Grabkosten/Urkunden/Vorkosten

Alles aus einer Hand!

Beratung, Verkauf, Reparatur

- Rollladenbau • Markisen
- Vordächer • Garagentore
- Terrassenüberdachungen
- Plissees • Insektenschutz

SCHMIDT & JAHN

Am Hopfenbach 19 · 22926 Ahrensburg
Telefon 04102-4 1234 · info@schmidtundjahn.de
www.schmidtundjahn.de



Es ist die Geschichte der Familie Richter in Großhansdorf und der Bohlenschen Vollhufe Nr. V, mit der unser Bericht über die ehemalige Gaststätte in der Hoisdorfer Landstraße beginnt. Dokumente sind bedauerlicherweise nicht mehr vorhanden; sie lagerten bei einem Onkel in Hamburg und verbrannten bei den Luftangriffen. Jedoch, eine mündliche Überlieferung beginnt beim Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648). Hiernach kämpften die Richters auf der Seite des schwedischen Königs Gustav Adolf, nach dessen Tod 1632 in der Schlacht bei Lützen verschlug es sie nach Schweden. Über den damals schwedischen Teil Pommerns, der Region zwischen Stralsund und Stettin, gelangten sie wieder nach Norddeutschland. Ein sehr umfangreicher Familienstamm lässt sich im Ort Neritz bei Bad Oldesloe nachweisen, woher auch unsere Großhansdorfer Familie Richter stammt.

Die Großhansdorfer Vollhufe Nr.V wurde seit vielen Generationen von der Familie Bohlen bewirtschaftet. Als Claus Hinrich Bohlen 1859 kinderlos starb, vermählte sich seine Witwe Catharina, geborene Paape, mit Gottfried Jürgen Zingelmann aus Schiphorst. Ihr gemeinsamer Sohn Claus Hinrich Martin übernahm die Hufe. Aus dessen Ehe mit Margarethe Gerken ging ein Sohn hervor, der später im Ersten Weltkrieg fiel. Als Claus Hinrich Zingelmann 1901 mit nur 39 Jahren starb, verheiratete sich Margarethe erneut. Ihr Erwählter war Heinrich Richter aus Neritz.

Das Ehepaar Richter erwarb ein großes Grundstück mit Teich an der heutigen Hoisdorfer Landstraße. Dort errichteten sie eine Villa, die sie 1908 bezogen. Das dazugehörige Land wurde parkähnlich angelegt. Den Hof mitsamt Ländereien veräußerten Margarethe und Heinrich im Jahre

*Die Villa 1910,
die Eiche ist am linken
Bildrand zu erkennen*





einfahrt stehende große Eiche war der Namensgeber: »Zur Deutschen Eiche«. Der Baum ist auch heute noch zu bewundern, sein Alter wird auf inzwischen etwa 450 Jahre geschätzt, damit ist er einer der ältesten Bäume in unserer Gemeinde.

Doch Heinrich Richter konnte nicht gänzlich von der Landwirtschaft lassen. Er pachtete seine ehemaligen Ländereien zurück und erbaute auf seinem neuen Grundstück ein kleines Wirtschaftsgebäude und eine Scheune. Mit diesen zwei Wirtschaftszweigen, der Gastronomie

und der Landwirtschaft, sicherte er die Existenz seiner Familie ab. 1937 übernahm Sohn Bruno beide Zweige. Er wurde bereits 1939 zur Wehrmacht eingezogen, die Gaststätte geschlossen. Bruno starb 1944 in Kriegsgefangenschaft an den Folgen einer Verletzung, die er in der Ardennen-

1911, der neue Besitzer erlitt im Jahr darauf allerdings den Totalverlust der Gebäude durch ein Feuer. Sie wurden nicht wieder aufgebaut.

Die Richters mussten in der Folge allerdings einen heftigen Rückschlag hinnehmen: der Vermögensberater, auf den sie setzten, machte sich mit 85.000 Goldmark davon. Nach dem Ersten Weltkrieg zerrann dann auch das verbliebene Vermögen als Folge der Inflation. Die Idee zur Errichtung einer Gaststätte kam auf, angefacht durch die zu erwarteten mit der Walddörfer-Bahn eintreffenden Erholungssuchenden aus Hamburg. Ein Umbau war erforderlich, die Freitreppe und der Vorbau wurden abgerissen und durch einen Veranda-Anbau ersetzt. 1922 erfolgte die offizielle Eröffnung der Gaststätte, die an der Grundstücks-



Ewald und Helene Ende der 1960er-Jahre

Die Gaststube



Offensive erlitt. 1945 beschlagnahmte die englische Besatzungsmacht das Gebäude und zog dort ein. Nach deren Abzug wurde dort ein Schuhgeschäft errichtet, danach ein Eisenwarenhandel, der später in das »Alte Landhaus« am heutigen Kreisel einzog.

Sohn Ewald übernahm 1955 in dritter Generation das Anwesen und belebte



die Gastronomie erneut. Zusammen mit Ehefrau Helene machte er »Die Deutsche Eiche« zu einem beliebten Treffpunkt in Großhandsdorf und zu einem bevorzugten Veranstaltungsort für Familien und Vereine. Als die touristischen Ströme sich zunehmend auf das eigene Automobil verlagerten, blieben die mit der Walddörfer-Bahn anreisenden Besucher aus, Veranstaltungen der Vereine fanden im 1963 erbauten Walldreiter-Saal statt. So blieb den Richters nichts anderes übrig, als den Betrieb 1965 einzustellen. Ewald nahm bis zu seiner Pensionierung eine Stelle als Bankangestellter an, und Helene diente 25



Jahre als Köchin in der LVA, der heutigen LungenClinic.

Inzwischen um die 90 Jahre alt, vermittelt das Ehepaar Richter einen zufriedenen Eindruck. Ihre Nachkommen wohnen in unmittelbarer Nähe. Grundstück und Haus befinden sich in einem sehr gepflegten Zustand – man sieht es bereits von der Straße aus.

Liebes Ehepaar Richter, wir wünschen Ihnen alles Gute und weiterhin Zufriedenheit!

■ Detlef Kruse



Das ehemalige Restaurant heute

Einblicke in ein schwieriges Künstlerleben

Das Kreisarchiv Stormarn hat den Nachlass des Bildhauers und Keramikers Richard Kuöhl erwerben können, der lange Zeit in Kupfermühle gelebt und gearbeitet hat. Auch in Großhansdorf steht mit dem Ehrenmal am Waldreiterweg ein Kunstwerk von ihm. Urkunden, Schriftstücke und Fotos erlauben nun bisher unbekannte Einblicke in die Biographie des umstrittenen Künstlers.

Das gut zehn Meter hohe Ehrenmal in Großhansdorf wurde 1926 eingeweiht. Nach dem Ersten Weltkrieg ehrte das Denkmal die Gefallenen aus der Gemeinde Großhansdorf/Schmalenbeck. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Opfer unter den Soldaten und unter der Zivilbevölkerung bedacht, diesmal ohne regionale Ein-

schränkung. 2008 musste das Ehrenmal durch eine Stützkonstruktion verstärkt werden, weil der Kern baufällig geworden war, 2015 erlitt es Sturmschäden, nachdem Bäume abgeknickt und auf das Ehrenmal gefallen waren. Doch es steht bis heute an der angestammten Stelle.



Das Ehrenmal im Waldreiterweg in Großhansdorf



Richard Kuöhl auf einer historischen Aufnahme.
(Foto: Kreisarchiv Stormarn)

Dem Bildhauer Richard Kuöhl (1880-1961) begegnet man in Stormarn auf Schritt und Tritt: Von ihm stammen auch der ›Gänselieselbrunnen‹ vor dem Oldesloer Rathaus, die Figur des Jünglings vor der Stormarnhalle oder die ›Trauernde‹ auf dem Alten Friedhof Bad Oldesloe. Auch der Keramik-Schmuck am U-Bahnhof Ahrensburg-Ost stammt von Kuöhl. Mit Stormarn war er eng verbunden – hier hatte Kuöhl seit 1931 die Schäferkate in Kupfermühle als Sommersitz erworben, und hier wohnte und arbeitete er ab 1943, nachdem sein Hamburger Atelier zerbombt worden war. Zudem betrieb er eine Werkstatt im ehemaligen Gericht der Kreisstadt.



Kreisarchivar Stefan Watzlawzik konnte eine umfassende Sammlung von Unterlagen des Künstlers Richard Kuöhl erwerben. (Foto Albrod)

nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte.

Noch lagert der Archivschatz in zwei Kisten und einem Kofferchen, in denen sich neben der Geburtsurkunde und weiteren offiziellen Dokumenten auch Briefe und Aufträge an Kuöhl befinden, Entwurfszeichnungen für seine Arbeiten und viele Fotoalben, die den Künstler bei der Arbeit zeigen. »Das Ganze muss jetzt im Rahmen eines Praktikums oder als Auftragsarbeit erschlossen werden.« Der Kreisarchivar hofft auf

Stiftungen oder Sponsoren, um die Kosten aufzubringen.

Mit der Erschließung kommt eine spannende Aufgabe auf den Verantwortlichen zu, denn Kuöhl war ein bekannter Mann. Vor allem seine Zusammenarbeit mit dem Hamburger Oberbaudirektor Fritz Schumacher bot ihm bei der Gestaltung zahlreicher Bauten eine Plattform für sein künstlerisches Arbeiten. Die Finanzbehörde am Gänsemarkt, die Davidwache, das Krematorium auf dem Ohlsdorfer Friedhof oder Chilehaus und Hummelbrunnen tragen in Form von Baukeramiken seine

Neben den ästhetischen Skulpturen hat Kuöhl auch im Auftrag der Nationalsozialisten gearbeitet. So stammt von ihm das 76er-Denkmal am Dammtor, das 1936 eingeweiht wurde und als kriegsverherrlichend gilt. Das macht den Künstler zu einer umstrittenen Figur, dem nach Kriegsende seine Arbeit für nationalsozialistische Auftraggeber vorgeworfen wurde – so hatte er unter anderem nationalsozialistische Hoheitszeichen entworfen. Am Dammtor führte das dazu, dass zu Kuöhls 76er-Denkmal 1985 ein Gegendenkmal von Alfred Hrdlicka errichtet wurde.

Neue Erkenntnisse über Kuöhl

»Wir erhoffen von den Dokumenten neue Erkenntnisse über Richard Kuöhl«, erklärt Kreisarchivar Stefan Watzlawzik. »Aufgrund der ausführlichen Unterlagen kann sich bald jeder selbst ein Bild von dem Künstler machen.« Nachdem der Nachlass erschlossen ist, soll er digitalisiert und online zugänglich gemacht werden. Damit könne Kuöhls gesamte Biografie von der Geburt bis zum Tod nachgezeichnet werden. Watzlawzik erwartet auch Erkenntnisse zu der Zeit der Anfeindungen, die Kuöhl

Viele Fotos dokumentieren Leben und Schaffen des Künstlers. (Foto Albrod)



◀ Handschrift. Auch in Bremen sind Werke von Kuöhl erhalten, der ursprünglich aus Meißen stammt.

Sammlung im Museum Hoisdorf

Im Stormarn-Lexikon <https://www.stormarnlexikon.de/> ist jetzt ein Artikel zu Richard Kuöhl erschienen, in dem es unter anderem heißt, dass Kuöhl 1905 und 1906 auch Spielzeugtiere entwarf, die von Dresdner und Meißenener Kunsthandwerkerstätten ausgeführt wurden. Tierfiguren von Richard Kuöhl kann man neben rund 40 weiteren Exponaten auch im Stormarnschen Dorfmuseum in Hoisdorf besichtigen. Sie stammen größtenteils aus dem Nachlass von Kuöhls Tochter, die in Hoisdorf gelebt hat. Andere Kleinfiguren sind von einem privaten Sammler angeboten

worden und als Dauerleihgabe ins Museum gekommen, darunter ein Hase und ein Springbock aus Bronze.

Ein Privatsammler hat dem Kreisarchiv auch den umfangreichen Nachlass Kuöhls angeboten, und Watzlawzik griff sofort zu. »Dass man eine komplette Sammlung bekommt, ist äußerst selten«, erklärt er. Oft würden Sammlungen bekannter Persönlichkeiten aufgelöst und die Stücke einzeln verkauft. »Das Kreisarchiv hat mit der Sammlung die Möglichkeit, eine umstrittene Person transparenter zu machen.«

■ Bettina Albrod

Klavier **Jürgen Petersen**
bauer

**Stimmen, Reparaturen, Transporte
und Vermittlung von Instrumenten**

Grenzeck 15a · 22927 Großhansdorf · Telefon 04102-63155
Mobil 0172-453 78 48 · www.klavier-petersen.de



FABER

SANITÄR · HEIZUNG · DACH

Inh. Niko Havemann · Papenwisch 56 · 22927 Großhansdorf

Telefon 04102-518 49 20

niko.havemann@gmx.de

Rigoreuse Maßnahmen retten 1510 die Einwohner von Hermannstadt vor der Pest

In der aktuellen SARS CoV-19-Pandemie erinnert sich in Rumänien die Stadt Hermannstadt an ihre Rettung im Jahre 1510. Erst 1890 entdeckte Alexandre Émile Jean Yersin, ein schweizerisch-französischer Arzt und Bakteriologe, den Erreger der Pest, ein Bakterium, das von Ratten über Flöhe auf den Menschen übertragen wurde. Die erste weltweite Pestpandemie raffte zwischen 1347 und 1351 30 bis 50 Prozent der europäischen Bevölkerung dahin. Nach diesem großen Seuchenzug flammte die Pest in Europa regional immer wieder auf. Besonders schwere Pestepidemien sind für die Jahre 1363, 1438, 1478 und den Zeitraum zwischen 1500 und 1503 überliefert. Alle Annahmen, dass die Ursache in Gottes Zorn, in den faul riechenden Wassern und in üblen Dämpfen liege, zeugten von hilflosem Nichtwissen. Die Bezeichnung »verpestete Luft« hielt sich im siebenbürgisch-sächsischen Sprachraum noch bis vor 20 Jahren.

Dass das siebenbürgische Hermannstadt 1510 von der Pest verschont blieb, war das Verdienst des Stadtarztes Johannes Salzmänn. Von ihm ist überliefert, dass er in Wien 1497 mit seinen Studien begann, 1504 dort Medizin studierte und in Ferrara zum Doktor der Medizin promovierte. 1506/1507 hielt er sich in Böhmen und Mähren auf, wo er als junger Arzt mit der Pestilenz in Berührung kam.

Als 1510 die Pest in Siebenbürgen wütete, hatte ein fürsorglicher Stadtrat die Idee, den gelehrten und überaus fähigen Arzt Johannes Salzmänn als geschworenen Stadtphysikus nach Hermannstadt zur Hilfe zu rufen. Der Rat der damals

flourierenden siebenbürgisch-sächsischen Handwerks- und Handelsstadt im Südosten des Königreiches Ungarn wusste, dass der Stadt eine Katastrophe bevorstand.

Johannes Salzmänn berichtet über seine Tätigkeit: »Im jar 1510 gelebet nach solchem meynem rad dye vermertest Stat in Sybenbürgen, genannt die Hermannstat, ward ganz behuet, dass khain mensch in diesem lauff siech ward. So doch all ander umbliegend Stett und Märkt, die solch Ordnung nit pflaget, mit der pestilenz grausamblich beschwaert worden.«

Woraus bestand die »Ordnung«, die Salzmänn in Hermannstadt einführte?

- Abschottung der befestigten Stadt;
- streng kontrollierte Ausgangs- und Kontaktsperren;
- Aufhebung des Handels;
- Schließung des Schulbetriebs;
- viel beten;
- Räuchern und große öffentliche Feuer zur Bekämpfung der faul riechenden Winde und Dämpfe.

Der aus Österreich stammende Doktor Salzmänn widmete zum Zeichen seiner Verbundenheit sein Pestbüchlein »De prae-



Hermannstadt

«servatione a pestilentia» der Stadtobergkeit, dem Hermannstädter Königsrichter und Kammergrafen Johannes Lulay sowie den Senatoren der Stadt. Sein ›Kleines Werk über die Vorbeugung und Behandlung der Pestilenz, nicht minder nützlich als notwendig und akkurat dargelegt für den Gebrauch durch den gemeinen Menschen‹ nimmt im Wesentlichen vorweg, wonach sich die Menschen in den Zeiten von Corona richten sollten.

Dieser Text beruht im Wesentlichen auf einem Beitrag von Pastor Georg Scheeser vom 11.07.2020

■ Peter Tischer



Abends?! Selbstverständlich für Sie da!

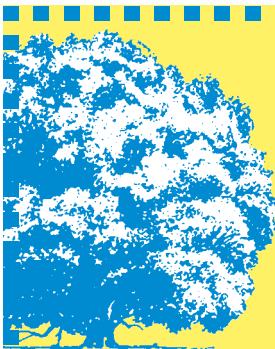
Alle unsere Taxen sind mit einer Corona-Warn-App und Trennschutzvorrichtung ausgestattet

- Keine Anfahrtskosten im Ort
- Keine Nachtzuschläge
- Keine Sonn- u. Feiertagszuschläge
- An 365 Tagen im Jahr für Sie da
- Ob kurz, ob fern: wir fahren gern

ILLING

Taxenbetrieb seit 1978

041 02 **6 10 16**



Frank Schypkowski

Ihr Gärtnermeister erledigt für Sie:

Gartenneuanlage und -umgestaltung · Gartenpflege
Platten- und Pflasterarbeiten · Zäune und Pergolen
Pflanzarbeiten · Kelleraußenwandisolierungen
Teichbau · Gehölzschnitt · Baumfällarbeiten

Grenzeck 3 ☎ **64891** · Fax **67461**

info@frankschypkowski.de · www.schypkowski.de

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Die Marmorierte Kreuzspinne (*Araneus marmoreus*)

Es handelt sich bei dieser Spinne um eine Verwandte unserer weit verbreiteten und bekannten Garten-Kreuzspinne. Beide bauen ein senkrecht stehendes Radnetz, jedoch ist jenes der Marmorierten Kreuzspinne etwas kleiner. Es gibt einen weiteren gravierenden Unterschied: Während die Garten-Kreuzspinne sich in der Mitte ihres Netzes aufhält und auf Fangbeute wartet, lauert die Marmorierte gut getarnt am Rande des Net-



zes in einem Versteck, das meist aus einem etwas gefalteten Blatt besteht. Den Körper von *Araneus marmoreus* empfinden wir als ziemlich plump. Die Zeichnung des Hinterleibes ist jedoch recht hübsch, wobei die Farben zwischen rötlich, weiß, gelb und braun variieren. Das männliche Exemplar wird etwa



5–9 mm groß, das Weibchen etwa 9–15 mm – damit also ca. 1–2 mm kleiner als die Garten-Kreuzspinne. Die Marmorierte Kreuzspinne ist bei uns nicht sehr häufig verbreitet, ihre versteckte Lebensweise macht sie für uns ohnehin nahezu unsichtbar.

■ Detlef Kruse



Unsere Waldeidechse

Die Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) ist bei uns weit verbreitet, jedoch nicht sehr häufig anzutreffen. Eine Verwandte ist die deutlich größere Zauneidechse (*Lacerta agilis*), deren Männchen im Frühjahr eine leuchtend grüne Farbe annehmen. Im Gemeindegebiet von Großhansdorf kommt sie nicht vor, denn sie stellt Ansprüche an ihr Biotop. Es muss sandig sein, damit Feuchtigkeit schnell abzieht und keine Staunässe entsteht, und es muss einer starken Sonneneinstrahlung ausgesetzt sein, was in unseren Wäldern nicht gegeben ist. Nach der Paarung legt das Weibchen seine 10 bis 14 Eier unter flache Steine, Holzstücke oder kleine selbst gegrabene Höhlen, wo sie von der Wärme der einstrahlenden Sonne ausgebrütet werden.



Anders sieht es bei unserer Waldeidechse aus. Sie bringt mangels intensiver Sonne ihre 4 bis 10 Jungen lebend zur Welt, wie es der lateinische Name »vivipara« andeutet. Durch diese Anpassung ist sie in der Lage, Europa bis hin zum Eismeer zu besiedeln. Dennoch ist sie, wie alle Reptilien, von der Sonne abhängig. Wir finden sie daher hauptsächlich an



Waldrändern, wo sie sich auf Zaunpfählen, Steinen oder am Boden liegendem Holz mit gespreizten Rippen platt gemacht hat, um möglichst viel Sonne aufzutanken. Ihre Vorzugstemperatur liegt bei 25 bis 30 Grad, dann verfügt sie über ausreichend Energie, um Spinnen, Fliegen, Grashüpfer, Käfer und Insektenlarven zu jagen.

Die Jungeidechsen sind sofort nach ihrer Geburt lebensfähig und begeben sich auf die Jagd, allerdings überleben nur etwa 10 % von ihnen das erste Lebensjahr. Sie werden nicht nur von Vögeln gefressen, sondern auch von den bei uns vorkommenden Laufkäfern. Fressfeinde der erwachsenen Tiere sind Greifvögel, Rabenvögel und Kreuzottern. Die Lebenserwartung einer



Waldeidechse mit nachgewachsenem Schwanz

erwachsenen Waldeidechse beträgt etwa 4 Jahre.

Wie die meisten Eidechsen ist auch die Waldeidechse in der Lage, sich bei Gefahr von ihrem Schwanz zu trennen. Wird sie dort von einem Fressfeind gepackt, so bricht der Schwanz ab und zuckt, als wäre er ein eigenständiges Lebewesen. Auf diese Weise rettet sie ihr Leben. Auf wundersame Weise wächst der Schwanz dann wieder nach, erreicht allerdings nicht mehr die ursprüngliche Länge.

■ Detlef Kruse

Das Lilienhähnchen (*Lilioceris lili*)

Es handelt sich bei diesem Individuum keineswegs um männliches Geflügel, sondern um ein Insekt aus der Familie der Blattkäfer. Die »Hähnchen« bilden eine kleine Untergruppe. Sie heißen so, weil sie bei Berührung ein deutliches Zirpen vernehmen lassen, welches sie durch Reiben des Hinterleibs an der Unterseite der Flügeldecken erzeugen. Einige bei uns vorkommende Hähnchen, deren Namen jeweils



auf ihre Nahrungspflanze hinweisen, sind Spargel-, Schilf-, Birken-, Getreide-, Distelhähnchen und eben das Lilienhähnchen, das wir Ihnen heute vorstellen möchten.

Haben Sie in Ihrem Garten Liliengewächse? Dann sind Ihnen möglicherweise schon einmal kleine schwarze Klümpchen auf Blättern und Blüten aufgefallen, mit denen Sie nichts anfangen konnten. Es sind die Larven des Lilienhähnchens (*Abb. links*), die sich mit ihrem eigenen Kot bedecken, um sich vor Sonne und Fressfeinden zu schützen. Der Käfer selbst ist 6-8 mm lang, Halsschild und Flügeldecken glänzen zinnoberrot, die Beine, der Kopf und die Fühler sind schwarz. Falls Sie einen dieser Käfer entdecken, machen Sie doch mal den Zirptest, indem Sie ihn berühren. Aber bitte Käfer und Larve keinesfalls töten, ihre Lilie übersteht den Verlust durch Fraß, da sie über die mehrheitlich verbleibenden Blätter genügend Kraft sammelt und in der Zwiebel speichert.

■ Detlef Kruse



Als die ersten Hamburger nach Großhansdorf zogen (1921)

Ein Rückblick auf das Jahr 1921 (Teil 5) der Erzählung von Gretchen Sierk aus dem Jahr 1971

Auch die herbstliche Gartenbauausstellung wurde mit jedem Jahr reichhaltiger und schöner. Die im In- und Ausland berühmte Staudenzüchterei Nonne und Höpker in Ahrensburg hatte im Vorjahr eine Dahlienschau veranstaltet, die gemeinsam von den Vereinsmitgliedern besucht wurde. Zwei Siedler in heftiger, wenn auch freundschaftlicher Konkurrenz hatten beide tief in die Tasche gegriffen und zeigten nun an ihren Ständen (vorschriftsmäßig dargestellt: immer drei Blüten von einer Sorte in einer Vase) die herrlichen Formen und Farben der riesenblütigen Neuheiten. An beiden Ständen standen gottlob Blumenfreunde mit Notizbüchern und notierten eifrig ›Nam‘ und Art.

Vor der Ausstellung konnte man oft Schwüre hören: »Nein, diesmal wollen wir nicht ausstellen, die viele Arbeit!« Und dann sah man die ›Meineidigen‹ doch mit Blockwagen, hochbepackt, dem ›Hamburger Wald‹ zustreben. Es war doch zu schön, seine besten Exemplare an Gemüse, Obst und Blumen auszustellen und womöglich preisgekrönt zu werden. Großstädter, die nie mit der Erde in Berührung gekommen waren, wurden die treuesten und eifrigsten Gartenfreunde. Sie nahmen es noch dankbar als Wunder hin, dass aus einem Karton mit Samentüten und Steckzwiebeln ihr ganzer Garten reiche Ernte brachte: lang entbehrtes frisches Gemüse, dazu aus eigener Erde, und Blumen, Blumen! Langsam eroberten die Frauen vom Gemüseland Stückchen um Stückchen für ihre Blumenliebe, anfangs gegen den Widerstand der Männer, später aber auch in manchen von ihnen Begeisterung für Blumenzucht weckend, sogar in jungen Männern.

Verlockende Anregung gab es immer wieder durch die Staudenzüchterei Nonne und Höpker, bei der wir Stammkunden waren. Meine Methode, die blühenden Pflanzen nicht erst zum nächsten Frühjahr zu bestellen, sondern gleich mitzunehmen, erboste den Seniorchef jedes Mal, und er hielt uns einen temperamentvollen Vortrag über die Schädlichkeit dieser Pflanzart. Aber das rührte uns nicht. Wir zogen schuldbewusst, aber glücklich mit unserem Korb voll blühender Neuheiten ab. Im nächsten Frühling machte ich aus einer Staude sechs und hatte so immer reihenweise Stauden zum Verschenken.

Es wird manchen erstaunen, dass ich fast nur von Schmalenbeck berichte. Nun, Großhansdorf, unsere Schwestergemeinde, zeigte uns die ›kalte Schulter‹. Einige wenige Hansdorfer kamen zu uns und wurden begeisterte Genießer des vom Verein Gebotenen und treue Mitarbeiter. Einige Höfliche entschuldigten sich: »Der Wald liegt zwischen uns!« Ja, der wilde Wald! Von unserem Förster Rodde so gut gehegt an Wegen und Baumbestand. Es muss der Name gewesen sein: Siedlerverein, das klang so rau und karg nach mühseligem Aufbau auf weglosen Koppeln. Und Großhansdorf war eine alte Dorfgemeinschaft mit seit Generationen ansässigen Familien oder Besitzern schöner Gartenhäuser, die sie in der für sie so sorglosen Vorkriegszeit an fertigen Straßen hatten erbauen lassen.

Unsere wenigen treuen Hansdorfer baten, doch mal ein Siedlerfest in Großhansdorf stattfinden zu lassen. »Dann sollten die anderen schon sehen, hören und staunen«. Es fand statt mit allen gewohnten Darbietungen. Aber wer kam? Ganz Schmalenbeck und die paar netten Hansdorfer, die ohnehin unsere Mitglieder waren. Es war und blieb das einzige Mal, dass ein Siedlerfest nicht im ›Hamburger Wald‹ stattfand.

Der Verein erhielt auch so einen großen Zuwachs durch die neue ›Siedlung‹, eine planmäßig neu angelegte Siedlung zwischen Babenkoppel und Bartelskamp mit schönen Häusern. Die Phantasie des ›Täufers‹ ihrer selbstangelegten Straßen hat bei deren Namengebung nicht gerade Purzelbaum geschlagen: 1., 2., 3., 4. Achtertwiete und die Hauptstraße Achterkamp! Aber aus diesen ›achtersten Twieten‹ hat der Siedlerverein eine große Zahl eifriger Mitarbeiter erhalten. Als unser Chorleiter aus Gesundheitsgründen Abschied von liebgewordener Tätigkeit nehmen musste, trat Herr Rieckmann, ein durch und durch musikalischer Mensch, an seine Stelle. Und die ›Speeldeel‹ hat aus Achtertwieten und -kampfen Mitglieder gewonnen, »de grotordig plattdütsch snacken un speelen kun'n«. Die Freude an den Veranstaltungen des Vereins war so groß, dass immer wieder der Wunsch ausgesprochen wurde, noch ein ›Fest‹ einzulegen. Aber mein Vater blieb hart: »Willst du gelten, komme selten!«

Und von ›selten‹ konnte schon kaum mehr die Rede sein, es gab ja noch andere Gelegenheiten zu Zusammenkünften: Mitgliederversammlungen, Übungsabende des Chors, der Speeldeel, und sogar einen Tanzkursus gab es jetzt, wir waren nun keine Hinterwäldler mehr. Die tüchtige, von auswärts kommende Tanzmeisterin sprach nur leider dem Trost der ›frommen Helene‹ immer stärker zu, so dass sie Langzudrehen und Rechtsumdrehen nicht mehr zu unterscheiden vermochte. Der Tänzer Laban war so freundlich, den Kursus schwungvoll zu Ende zu führen.

Alle Veranstaltungen, auch private Einladungen, mussten tunlichst bei Vollmond angesetzt werden, denn es gab noch keine Straßenbeleuchtung. Ich erinnere noch, dass wir einmal zu Vieren in rabenschwarzer, sternloser Nacht den an rechtwinkligen Kurven reichen Ihlendielsweg entlangtappten. Wir kriegten einen Drahtzaun zu fassen. Herrlich! Wir hangel-

ten uns daran weiter, soweit es ging, um dann festzustellen, dass wir wieder am – beinahe im – Ihlendiels gelandet waren anstatt am ›Hamburger Wald‹, wie unsere vierstimmige Überzeugung war.

Ich habe schon erwähnt, welchen Anteil der Siedlerverein dazu beigetragen hatte, aus der bunt zusammengewürfelten Siedlerschar eine Dorfgemeinschaft aller Stände zu machen. Und nach den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren war auf unseren Festen die Lebensfreude immer stärker zum Ausdruck gekommen.

Gegen Ende der 20er-Jahre aber zeichnete sich dahinter schon das graue Gespenst der immer stärker werdenden Arbeitslosigkeit ab. Auch in unser Schmalenbeck drang die Parteipolitik mit ihren unerfreulichen Begleiterscheinungen ein. Nachbarn, die ein Jahrzehnt Freud und Leid miteinander geteilt hatten, wurden sich spinnefeind. Hie Rechtsbanner! Dort Schwarzweißrot! Hie Hakenkreuz! Dort Hammer und Sichel! Die Gemeindewahl stand vor der Tür. Und es hatte ganz den Anschein, als ob sich diesmal auch das Bürgertum mit großem Schwung in den Wahlkampf stürzen wollte.

Meinen Vater, der gealtert und weniger kampffreudig war, überkam noch einmal der alte Schwung. Er setzte Einfluss, Überzeugungskraft und Beredsamkeit ein, um zu retten, was zu retten war an Frieden innerhalb der Gemeinde. Nach seiner Überzeugung hatte Parteipolitik überhaupt nichts im Gemeinderat zu suchen, der seine Entscheidungen vollkommen objektiv zum Besten der Gemeinde und jeden einzelnen Bürgers zu fällen hätte. Es wurde die ›Unpolitische Liste‹ des Siedlervereins aufgestellt. Jetzt kamen plötzlich auch viele Großhansdorfer zu uns, und wir waren bass erstaunt, dass es grad so nette Menschen waren, wie wir uns einbildeten zu sein.

Es wurde aus Hansdorfern und Schmalenbeckern ein Wahlausschuss eingesetzt, und die ›Unpolitischen‹ hofften immerhin,

so viele Stimmen zu erhalten, dass sie drei Sitze im Gemeinderat erhalten würden, um somit als ›Zünglein an der Waage‹ ausgleichend wirken zu können. Ich erinnere leider nicht mehr die Kandidaten der Wahlliste, nur dass mein Vater durchaus ›obenan stehen‹ sollte. Ich möchte aber glauben, dass er Herrn Bruno Stelzner dorthin manövierte und selbst auf einen späteren Platz ging. Der Wahlkampf war im Vergleich zu früheren recht ›lebendig‹. Der Wahltag selbst war spannungsgeladen. Nach der Wahl wurde von Ausschuss und Vorstand des Siedlervereins bei meinem Vater in Hochspannung das Auswählergebnis erwartet. Ein Telefon besaßen wir natürlich nicht, aber halbstündlich tauchte ein strahlender ›Jungsiedler‹ als Bote vom Wahllokal auf. Die vorläufigen Ergebnisse waren kaum glaublich, und der Abschluss der Zählungen ergab, dass die ›Unpolitischen‹ statt der erhofften drei nun neun(!) Sitze im Gemeinderat einnehmen würden und damit auch den Gemeindevorsteher wählen konnten. Die Herren vom Vorstand des Siedlervereins schüttelten meinem Vater die Hände, der dann eine kurze Ansprache hielt, dass ein solcher Vertrauensbeweis eine absolut unparteiische Einstellung gegenüber jedem Gemeindevorsteher unumstößlich verlangte, welcher parteiischen Schattierung und Abschattierung es auch angehören mochte. ■

(Fortsetzung im nächsten Heft)

Ein Mann ohne Identität

Ich befinde mich bereits seit längerer Zeit im Ruhestand. In einem langen Berufsleben hat man denn doch so einiges erlebt, und hin und wieder drängt sich so ein Vorfall wieder ins Gedächtnis hinein. Über einen dieser Vorfälle möchte ich an dieser Stelle berichten.

Es war kurz nach der Öffnung Polens. Ich hatte den Plan entwickelt, mich bereits frühzeitig um Geschäftskontakte in Polen zu bemühen. So vereinbarte ich einige Termine bei potentiellen künftigen Partnern. Im Dolmetschen sollte ich durch einen Polen unterstützt werden, der mir als Tennistrainer in Deutschland bekannt war. Im Kofferraum meines Wagens hatte ich natürlich etliche Muster an Spirituosen, die ich der Einfachheit halber nicht offiziell als Import deklarieren wollte. Kataloge sollten mir gegebenenfalls bei der Beweisführung helfen, dass ich nicht die Absicht zum Schmuggel hatte.

Mit mulmigem Gefühl näherte ich mich dem Grenzübergang Frankfurt/Oder-Schwiecko. Der polnische Beamte nahm meinen Pass in Empfang, betrachtete ihn und forderte mich auf, rechts ran zu fahren und den Kofferraum zu öffnen. Er hatte offenbar einen guten Riecher für ungewöhnliche Fälle. Als der Beamte meine Spirituosen sah, deutete er an, mit seinem Vorgesetzten sprechen zu müssen. Ich sollte weiterhin warten. Nach etwa zwanzig – für

KROHN-HEIZUNG



Heizung · Bad · Energiesparsysteme

Wir beraten Sie bei allen Fragen rund um Ihre Haustechnik

Tel. 04107 / 7654

Bültbek 26 · 22962 Siek · www.krohn-heizung.de

◀ mich bange – Minuten kehrte er allein zurück und ließ mich erneut den Kofferraum öffnen. »Wie schmecken denn die?« fragte er mich. Aha, schon klar, was er wollte. Ich deutete ihm an, sich an den Mustern zu bedienen. Er war bescheiden und nahm sich nur eine Flasche, beugte sich über den Kofferraum und ließ diese geschwind in der Innentasche seines Uniformmantels verschwinden. Er gab mir zu verstehen, dass er mir freie Fahrt gab. Hoch erleichtert sprang in in meinen Wagen und preschte Richtung Lodz davon. Nach etwa einer Stunde Fahrzeit fuhr mir der Schreck in die Glieder: Der Beamte hatte mir meinen Pass nicht wieder ausgehändigt!

In Lodz traf ich mich mit meinem Dolmetscher. Nach unserer Geschäftsbesprechung fuhren wir zum Hotel, ich erklärte die Situation und der Mann am Empfang war bereit, statt des Passes meinen Personalausweis zu akzeptieren. Dieser musste über Nacht dort verbleiben, denn Gäste wurden immer noch nachts geheimdienstlich überprüft. Am nächsten Morgen brachen wir gen Warschau auf. Und wieder fuhr mir während der Fahrt der Schreck durch die Glieder: Ich habe meinen Ausweis nicht zurückerhalten! Jetzt war ich gefangen in einem fremden Land. Jedoch, mein Dolmetscher wusste Rat. Er telefonierte mit dem Hotel in Lodz und bat das Personal, meinen Ausweis zum nächsten Zug nach Warschau zu bringen und ihn dem Zugführer zu übergeben. Nach einer

Weile meldete man sich tatsächlich und übermittelte die Zugnummer und die Ankunftszeit in Warschau. Diese Daten gab mein Begleiter an das für die nächste Nacht gebuchte Hotel weiter mit der Bitte, den Ausweis beim Zugführer in Empfang zu nehmen. Als wir am Abend im Hotel eincheckten, lag tatsächlich mein Ausweis vor! Es ist unglaublich, welche Improvisationsbereitschaft der Sozialismus hervorgebracht hat.

Am nächsten Tag machte ich mich auf den Heimweg Richtung Grenze. Die Befürchtung, dass man mich ohne Pass nicht ausreisen lassen würde, machte sich in mir breit. Was wäre die Alternative gewesen? Zur Botschaft in Warschau zu gehen und einen neuen Pass zu beantragen? Das hätte sicherlich einige Tage in Anspruch genommen. Nun, ich habe es gewagt. Dem polnischen Grenzbeamten erklärte ich, dass ich meinen Pass versehentlich bei der Einreise nicht wieder zurückbekommen hatte. Seine zunächst finstere Miene verzog sich zu einem Grinsen. Er griff über sich in ein Regal und fragte »Ist es dieser hier?« Ich denke, ich bin vor Erleichterung mindestens 20 cm in meinen Sitz hineingesackt. Mit einer gleichzeitigen Vergabe eines Ein- und Ausreisestempels im Pass verließ ich Polen. Ich war wütend über meine Schusseligkeit, aber äußerst dankbar für die polnische Hilfsbereitschaft und Improvisationskunst.

■ Detlef Kruse

Steuerberatung
auch in Ihren eigenen 4 Wänden

www.doerrhoefer.com

Dunja Dörrhöfer
Steuerberaterin

Am Brink 16
22927 Großhansdorf
Tel.: 04102 / 708 662
Fax: 04102 / 708 663
stb@doerrhoefer.com

Gewohnt

*Jetzt in der Corona-Krise
ist für ihn so manches miese,
und all die angewohnten Gesten,
die ihm so eigen, als halbem Esten,
die muss er unterlassen jetzt,
was die Gewohnheit gar nicht schätzt.
Sie macht weiter, wie gehabt,
so dass der Lockdown gar nicht klappt.*

■ Dieter Klawan

Frischer Hauch

*Heute ging ich
nach dem Marktabbau
über den weiten Platz
sehr verschmutzt noch
der öde und heiß
in der Sonne lag
Ganz leer
Und da traf mich
ganz überraschend
ein frischer Hauch
sehr willkommen
von kühlem Wasser
der nach Fischen roch
Ganz stark*

■ Dieter Klawan

Windblätter

*Die Blätter blättern
und lesen
aufgeregt
die Geschichten
des Windes
Bis der schließlich
keine Geschichten
mehr findet
und er deshalb
auch nicht mehr windet*

■ Dieter Klawan

Auch wenn man

*Man kann
die bunten Blumen mögen
und ihren Duft genießen
auch wenn man
ihre Namen nicht kennt*

*Man kann
die frohen Vögel mögen
und ihren Gesang genießen
auch wenn man
ihre Namen nicht kennt*

*Man kann
andere Leute mögen
und die Gespräche genießen
auch wenn man
ihre Namen nicht weiß*

*Und man kann
den oder die da oben mögen
und vom Gespräch und ihrer Hilfe
richtig profitieren
auch wenn man
den oder die Namen
gar nicht richtig kennt*

■ Dieter Klawan

Brevier

*Ich lese in einem Brevier
über Kurt Tucholsky
und seine vier Pseudonyme
sind Kaspar Hauser Peter Panter
Theobald Tiger und Ignaz Wrobel
und wegen dieser vier
ist das ein Bre-vier*

*Ich lese in einem Brevier
über Victor Mann
den Bruder von Heinrich und Thomas
und seine Autobiografie
heißt ›Wir waren fünf‹
und deswegen
ist das ein Bre-fünf*

*Aber in einem Bre-sechs
habe ich noch nicht gelesen*

■ Dieter Klawan

Auf einmal

*Es ist das erste Mal
dass er alt wird
echt wahr
und deshalb hat er
ja keinerlei Erfahrung damit
und macht dabei Fehler
jetzt
Und das vorige Mal
als die Eltern alt wurden
das war
irgendwie ganz anders
mit ganz anderen Erfahrungen
und ganz anderen Fehlern
damals
Und jetzt auf einmal
wird er also alt
sehr alt
vielleicht sogar
und macht Erfahrung damit
mit all diesen Fehlern
umzugehen*

■ Dieter Klawan

Im gleichen Schritt

*Pause auf einer Bank
Mutter und Tochter
kommen vorbei
bei schöner Sonne
die Jacken im Partnerlook
und gehen stramm
im gleichen Schritt
Aber das Gesicht
der kleinen Tochter
hatte dabei
trotz der Sonne
durchaus keinen Partnerlook
und ihre Gedanken
im anderen Schritt
Das war ganz deutlich
für den Beobachter
auf der Bank
bei schöner Sonne*

■ Dieter Klawan

Miesanthropisch

*Ja, mein Smart-Phone das ist schlau,
weiß z. B. ganz genau,
Bescheid, wenn ich was rätseln will,
von Zebrafink bis Ankerspill.
Und manchmal, wenn ich mich vertippe,
verzieht es keinesfalls die Lippe,
verbessert es dann ganz geschwind,
was ich dann richtig hilfreich find'.
Doch manchmal ist mein Smart-Phone blöd',
und ich find' das richtig öd'!
Will mir oft ein Wort ergänzen,
doch kann da nur mit Dummheit glänzen!
Alles soll dabei ja schnell sein,
doch es kann da nicht reell sein,
will ja alles besser wissen,
hat dabei bei mir verschissen!
Entschuldigung, das ist recht grob,
ja, ich bin ein Misanthrop.
Hat ›Menschenfeind‹ es übersetzt,
hab's durch ›Maschinenfeind‹ ersetzt.*

■ Dieter Klawan

Dann doch

*Fast alles, was man will,
das geht nicht
Und das, was geht,
das taugt nicht viel.
Kein Wunder, dass er das
versteht nicht.
Doch man gerät
dann doch ans Ziel.*

■ Dieter Klawan

*Ein voller Terminkalender
ist noch lange kein erfülltes Leben.*

– KURT TUCHOLSKY –

Termin-Übersicht

- **Sa. 29.08.20**, 13:00 Uhr, U-Kiekut:
Halbtagswanderung im Moor
- S. 3 **Sa. 05.09.20**, 14:00 Uhr, U-Groß-
hansdorf: Spaziergang
- S. 5 **So. 06.09.20**, 10:00 Uhr, U-Kiekut:
Radtour Bad Oldesloe
- S. 3 **Sa. 19.09.20**, 13:00 Uhr, U-Kiekut:
Halbtagswanderung Sachsenwald
- S. 3 **Sa. 26.09.20**, 9:30 Uhr, U-Kiekut:
Tageswanderung. Hemmelsdorfer See
- S. 5 **Sa. 10.10.20**, 8:00 Uhr, U-Großhans-
dorf: Bus-Tagesfahrt nach Güstrow



Stadtkirche in Preetz, Wanderung am 21.09.2019

Inserentenverzeichnis

Allianz Generalvertretung, St. Leist . . .	S. 6
André Hahn, Bestattungen	S. 26
Bendfeldt, Architekturbüro	S. 6
Bentien, Steinmetz	S. 47
CWI, Carola Wolf Immobilien	S. 12
Dörrhöfer, Steuerberatung	S. 41
Dupierry, Restaurator	S. 14
Evang.-Freikirchliche Gemeinde	S. 46
Evang.-Luth. Kirchengemeinde	S. 46
Faber, Sanitär-Heizung-Dach	S. 32
Goedecke, Bestattungen	S. 45
Gödeke, Goldschmied	S. 2
Harring, Immobilien	S. 2
Höwler, Steuerberater	S. 21
Illing, Taxenservice	S. 34
Jugendmusikschule	S. 10
Katholische Kirchengemeinde	S. 46
Kiesler, Immobilien	S. 48
Krohn, Heizung	S. 40
Peters, Vorwerk-Service	S. 14
Petersen, Klavierbauer	S. 32
Rosenhof, Seniorenwohnanlage	S. 20
Schelzig, Steuerberater	S. 12
Schmidt & Jahn, Rollläden + Markisen	S. 26
Schypkowski, Gartenbau	S. 34
Sparkasse Holstein	S. 10
Stadthouse Immobilien, Tschöltsch.	S. 9
Varain, Rechtsanwalt & Notar	S. 8
Wentzel Dr., Immobilien	S. 4

Den **ärztlichen Notdienst** am Wochenende und an Feiertagen erreichen Sie unter Tel. 01805-11 92 92 oder die Parkklinik Manhagen von 10-14 und 17-20 Uhr unter 04102-697 471.

Die Notdienst-Nummer für Sprechstunden der **Zahnärzte** am Sonnabend und Sonntag von 10 bis 11 Uhr lautet: 04532-26 70 70.

Der Notdienst der Apotheken wechselt jeweils um 8:00 Uhr (ohne Gewähr)

Der Notdienst der Apotheken wurde neu geregelt. Die möglichen Apotheken hier aufzulisten sprengt den Rahmen, teilweise liegen die Apotheken weiter entfernt. Zudem ist keine Regelmäßigkeit in der Zuständigkeit zu erkennen.



Sie können Ihre nächstgelegene Notdienst-Apotheke im Internet suchen unter **www.aksh-notdienst.de**, dann auf **Notdienstsuche** klicken, das **Datum** und Ihre **Postleitzahl** eingeben und schon sehen Sie auf einer Karte die nächstgelegenen Notdienst-Apotheken.





Ihr zuverlässiger Begleiter in Großhansdorf

Goedecke Bestattungen

Weil jeder Abschied besonders ist

Telefon 04102-69 15 62

Eilbergweg 3, 22927 Großhansdorf

www.goedecke-bestattungen.de

**Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Großhansdorf-
Schmalenbeck**

Gottesdienst in der
Auferstehungskirche
Alte Landstraße 20
jeden Sonntag 10:00 Uhr
Kirchenbüro Tel. 697 423

Unsere

Kirchen



**Kath. Pfarrei
St. Ansverus
Maria Hilfe der Christen**

Telefon 52907

Kirche Heilig Geist
Wöhrendamm 157
Großhansdorf

Gottesdienstzeiten:
sonnabends 17:30 Uhr
donnerstags 9:00 Uhr

St. Marien
Adolfstraße 1
Ahrensburg

Gottesdienstzeiten:
sonntags 9:30 Uhr
mittwochs 9:00 Uhr
freitags 17:00 Uhr

**Evangelisch-
Freikirchliche
Gemeinde**

Christuskirche
Papenwisch 5
Großhansdorf

Gottesdienste
jeden Sonntag
10:30 Uhr

Informationen
über weitere
Veranstaltungen
Telefon 691 132
[www.christuskirche-
grosshansdorf.de](http://www.christuskirche-grosshansdorf.de)

**»Sehet,
welch eine
Liebe hat uns
der Vater erzei-
get, dass wir
Gottes Kinder
sollen heißen;
und es auch
sind!**

1. Joh. 3:1



www.bentien-
der-steinmetz.de

»Der Steinmetz«
BENTIENTE
GmbH

GRABMALE
Grabstein-
nachbeschriftungen
Steinbildhauerarbeiten
für Haus & Garten

22962 Siek
bei Großhansdorf
Alte Landstraße 4
Tel. 04107/70 55



Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige bzw. Freunde von Alkoholikern (Al-Anon) treffen sich jeden Mittwoch von 19:00-21:00 Uhr im DRK-Gebäude, Papenwisch 30.

Betreuungsgruppe der Alzheimer Gesellschaft Stormarn e.V. dienstags 9:30-12:00 Uhr, Gemeindehaus, Alte Landstraße 20.
Infos: Frau Helma Schuhmacher, Tel. 57417

Gleichstellungsbeauftragte Frau Renate Joachim: Tel. 04102-823 22 12; 0151-1094 67 55; gleichstellung-grosshansdorf@web.de

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., www.heimatverein-grosshansdorf.de
2. Vorsitzender: Michael Haarstrick, Sieker Landstraße 193, 22927 Großhansdorf, Telefon 0151-15608329, Vorstand@heimatverein-grosshansdorf.de · **Verlag, Anzeigen, Druck und Vertrieb:** TypoGrafik Richard Krumm, Grenzeck 11 a, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 697336, Fax (04102) 697339, Krumm@typografik-rk.de, Auflage 4.200 Stück · Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt, Übernahme nur nach vorheriger Absprache · **Redaktion:** Peter Tischer, Groten Diek 49 a, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 62005, PeterTischer@t-online.de · Detlef Kruse, Telefon (04102) 8884990, DAKruse@gmx.de · **Erscheinungsweise:** monatlich,

11 mal im Jahr · **Freiwilliger Botenlohn** je Exemplar 0,10 EUR Gültige **Anzeigenpreisliste** Nr. 4 vom 1. Januar 2010 · Die abgedruckten Artikel im »Waldreiter« stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Verlages dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung. **Bildnachweis:** Vereinsintern oder vom Autor, sofern nicht anders angegeben.

Erscheinungstag für die Ausgabe Oktober 2020: 25. September; **Redaktionsschluss:** 17. August.

Beiträge für den Heimatverein bitte an die Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, IBAN: DE94 2006 9177 0000 2000 50, BIC: GENODEF1GRS. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 12,- €, Einzelbeitrag 8,- €.

Beim Verkauf Ihres Hauses

ermitteln wir den sach- und marktgerechten Verkehrswert und überprüfen sämtliche baurechtlichen Belange, insbesondere die Bebaubarkeit Ihres Grundstücks bzw. die Teilungsmöglichkeiten.

Wir vermitteln Ihnen einen solventen Käufer oder Mieter und sorgen für eine seriöse und termingerechte Vertragsabwicklung.

Vertrauen Sie auf unsere 40-jährige Erfahrung vor Ort!

**Ein Gespräch mit uns
bringt Klarheit und Verlässlichkeit.**

Immobilien aus gutem Hause!

F. KIESLER IMMOBILIEN seit 1979
GmbH & Co. KG



Schaapkamp 1

22927 Großhansdorf

www.kiesler-immobilien.de

Tel. **04102-6 30 61**

kiesler@kiesler-immobilien.de